Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

19.11.1890 (No. 272)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 272. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 19. November 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“
(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —
notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.)
werden für den Monat
Dezember
auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **60 Pfg.**, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **65 Pfg.**

Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:
Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Zweig-Expeditionen in Karlsruhe:
F. Baumüller, Karlfriedrichstraße 3.
Ed. Gimbel, Marienstraße 43.
J. Krauß, Durlacherstraße 93.
F. Wolf Wwe., Fasanenstraße 36.
Dressel, Zähringerstraße 1.
J. Vetter, Zirkel 15.
Jeßler am früheren Rüppurrerthor.

Die Expedition der „Bad. Presse.“

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

94. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Metz, 19. November.

Die Cernirung von Mondmedy durch ein Detachement unter Oberst von Pannewitz am 16. d. M. erfolgt, wobei siegreiche kleine Gefechte des ersten und zweiten Bataillons 74. Regiments bei Chauvency und Thonelle gegen die Besatzung von Montmedy. 47 unverwundete Gefangene.

von Zastrow.

Versailles, den 19. November.

Im Gefecht bei Dreux am 17. betrug der diesseitige Verlust 3 Mann todt und 35 verwundet.

Am 18. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauneuf. Diesseitiger Verlust 1 Offizier und ca. 100 Mann, die des Feindes über 300 Todte und Verwundete und 200 Gefangene.

von Podbielski.

Berlin, 20. November 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

* Ein „neuer Mann“ in Sicht!

Wieder ist die „neue Aera“ im Begriff, einen neuen Mann zu Tage zu fördern. Landwirthschaftsminister v. Lucius hat sein Entlassungsgesuch thatsächlich eingereicht. Er hat dem Kaiser seine Absicht vorgetragen und die Erlaubniß erhalten, sein Abschiedsgesuch, das er mündlich begründete, schriftlich einreichen zu dürfen. Aus diesem Hergange der Demission folgert der Berliner Korrespondent der „Straßb. Post“, daß es sich nicht um eine Krisis handelt. Er mag Recht haben, denn der Minister hätte ruhig noch bleiben können, wenn er gewollt hätte. Gedrängt hat ihn Niemand, weder der Kaiser noch der Kanzler. Aber Herr v. Lucius war in der That arbeitsmüde; diese so oft mit Unrecht angewendete Phrase der offiziösen Blätter, welche stets in Thätigkeit gesetzt zu werden pflegt, wenn ein Minister geht oder „gegangen wird“, ist im vorliegenden Falle wirklich zutreffend. Herr v. Lucius, sehr reich an irdischen Ehren, Geld und Gütern, war schon lange nicht mehr mit Passion Minister, sondern hatte die ernste Absicht, sich in's Privatleben zurückzuziehen. Jetzt, wo eine Schwenkung in der gesammten Wirthschaftspolitik in Sicht oder doch nicht außerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit ist, sah er den geeignetsten Zeitpunkt, zu gehen. Eine nochmalige Schwenkung — Lucius war ursprünglich als Abgeordneter Freihändler und wurde dann als Minister Schutzzöllner — wollte er nicht mitmachen. Mit Lucius scheidet aus dem Ministerium ein allgemein geachteter und beliebter Herr, der zwar niemals außergewöhnliche Dinge vollbracht, aber sein Ressort stets wacker verwaltet und nach besten Kräften gefördert hat. Der stattliche und liebenswürdige Minister, der stets eine gute Figur machte, sei es, daß er im Reichstage sprach, oder im Thiergarten spazierenritt oder große Gesellschaft bei sich sah, wird überall eine gute Erinnerung hinterlassen. Von Hause aus war Freiherr Lucius v. Ballhausen — so lautet jetzt sein vollständiger Name — ein bürgerlicher Arzt. Geboren am 20. Dezember 1835 studirte er Medizin, wurde 1859 Dr. med. und praktischer Arzt, machte 1860—1862 die preußische Expedition nach Ostasien als Gesandtschaftsarzt mit und widmete sich dann der Bewirthschaftung seiner großen Güter im Thüringischen. Im Jahre 1864 wurde er als Arzt eingezogen, bat aber, den Krieg als Offizier mitmachen zu dürfen, was ihm, da er der Landwehr bereits als Lieutenant angehörte, gewährt wurde. Auch 1866 und 1870/71 ging er als Offizier mit; und jetzt noch steht er mit dem Heere als Major der Landwehr-Kavallerie in direkter Beziehung. Im Jahre 1879 wurde er Friedenthals Nachfolger als Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, im Jahre 1888 versetzte ihn Kaiser Friedrich in den Freiherrnstand, unter Beifügung des Prädikats v. Ballhausen, nach dem dem Minister gehörenden Gute Klein-Ballhausen bei Erfurt. Ueber den Nachfolger werden tausend und abertausend Vermuthungen laut. Es wird sich sehr bald zeigen, welche davon begründet ist, denn der Kaiser pflegt bekanntlich die Nachfolger für seine scheidenden Minister stets schon in petto ernannt zu haben, wenn die Träger des Amtes „in den letzten Tagen“ stehen. Am meisten genannt werden: Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler in Posen; Unterstaatssekretär Dr. v. Marcard im landwirthschaftlichen Ministerium; Regierungspräsident v. Heyden in Frankfurt a. d. Oder; Graf v. Douglas, der bekannte Freund des Kaisers; der bekannte Centrumsabgeordnete Major a. D. Frhr. v. Huene; dann noch eine Reihe von Namen, die offenbar gar nicht in Betracht kommen, wie Bennigsen u. a. Mit Zedlitz und Heyden hat der Kaiser sich oft und eingehend über einschlägige Fragen unterhalten, daher ihre Nennung; Graf Douglas wird stets genannt, wenn es sich um Ministerposten handelt, wie früher Graf Wilhelm Bismarck genannt wurde, so oft ein höheres Staatsamt in Frage kam. Unterrichtete glauben nicht daran; der Kaiser unterscheidet sehr genau zwischen persönlicher Bekanntschaft und Amt. Frhr. v. Huene wird offenbar deshalb jetzt als Ministerkandidat genannt, weil er der einzige war, dem der Kaiser bei Eröffnung des Landtages die Hand reichte, als er den Saal durchschritt, um die Thronrede zu verlesen. Das ist eine bemerkenswerthe Auszeichnung, aber — nicht mehr. Die unterrichtetsten Leute glauben, auf alle Fälle werde ein Beamter Minister werden, Zedlitz oder Heyden.

Eine Fülle von Unrath

wird gegenwärtig in der „Times“ abgeladen. Unsere Leser haben bereits Kenntniß von den Vertheidigungsschriften erhalten, welche die Angehörigen Bartellots und Jamessohn erscheinen ließen. Alle Einwendungen hindern aber den edlen Stanley nicht, in der Aufdeckung weiteren Schmutzes fortzufahren. Am Freitag erschien der von ihm versprochene Wortlaut der schriftlichen Erklärung, welche der syrische Dolmetscher Assad Farran in der Viclona-Villa zu Kairo in Gegenwart dreier Zeugen als wahrheitsgemäß beschwor. Auf ihr beruhten hauptsächlich Stanley's Verdächtigungen; ihre ausführliche Wiedergabe ist nach den schon veröffentlichten Proben überflüssig. Im Eingange berührt Assad Farran seine Londoner Ableugnungen: „In London war ich aus gewissen Gründen (wahrscheinlich Vorenthaltung des Gehalts) und vornehmlich, weil der Ausschuß meine Auskunft über den Zug nicht für wünschenswerth hielt, genöthigt, diesen Bericht in Abrede zu stellen.“ Der Emin-Ausschuß mit Herrn Bourdett Coutts an der Spitze wäre also in die Schranken gefordert. Darauf erzählt er die Fouragirmethode des Lagers: man fing einheimische Weiber und Kinder ab und verlangte 5 Ziegen und 20 Hühner als Lösegeld für je 1 Weib, obschon Ziegen dort fast unbekannt und Geflügel höchst selten. Auch Bonny betheiligte sich an diesen Raubzügen, ließ

Poesie.

Roman in zwei Bänden (5
von
Paul Maria Lacroma.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Hoffnung, mich durch meinen Aufenthalt in Wien nun endlich meinem Vater anschließen zu dürfen, ward bald dadurch zu nichte, daß er wieder auf Reisen ging. Doch in dem Professor, dessen trautes Heim ich theilte, fand ich einen zweiten Vater. Der ernste, gediegene und dabei doch auch heitere Mann verstand es ganz wunderbar, meinen etwas verdüsterten Charakter aufzufrischen, und ohne geradezu eine Pression auf mich zu üben, wußte er mich vollkommen zu beherrschen, ja weit mehr als der fatale Abbe unseligen Angedenkens, wenn auch grundverschieden.

Die herzensgute, gemüthliche Frau Professorin zeigte sich mir nicht minder lieb und gut, und so vereinigte sich Alles, um mir den Aufenthalt in jenem Hause zu den angenehmsten Erinnerungen meines Lebens zu gestalten.“

„So zwar, daß Du Deine Freunde darüber zu vergessen scheinst“, brummte der General dazwischen.

„Gemach, nun kommt Ihr Alle daran! — Du Schirmer warst der Erste, mit dem ich Freundschaft schloß. Der wilde, ausgelassenste Junge verband sich mit dem stillen, allzu sanften Albrecht und — merkwürdig genug! — es gab einen guten Klang, wie der Professor, der uns einander genähert, in weiser Voraussetzung kalkulirt.

Dann trat Lehnert in meinen Lebenshorizont und endlich Onkel Hammerschmied, der damals in aller Stille seinen — theologischen Studien oblag.“

„Warum nicht gar!“ lachte Siegfried hellauf. „Und doch, jetzt weiß ich endlich, woran mich Onkelchen mit seiner schwarzen Kleidung und seinem sorgfältig rasirten Kinn immer gemahnte —“

„Still, Naseweis! Wirst Du wohl einen Greis zu respektiren wissen, der im denkwürdigen Jahre 48 aus dem Seminar entsprang, muthig zu den Waffen griff, wie ein Löwe focht und pro patria . . . . .“

„Durch seine stets vorsichtig gebückte Stellung auf den zugigen Basteien sich das Zipperlein und diverse andere Uebel holte“, ergänzte Oberst Lehnert gutmüthig lachend.

Siegfried's Heiterkeit kannte hierauf keine Grenzen, indeß Baron Bernd streng verweisenden Blickes fortfuhr:

„Ich studierte brav und verwandte meine Mußezeit durchwegs, um die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt zu besuchen, zum Gespött meiner Kommilitonen, die sämmtlich rauschendere Vergnügungen vorzogen.

Schirmer schwärmte bekanntlich für Wolffsohn's Apollosaal, dessen Wasserfälle, Baumgruppen und Grotten, hauptsächlich aber abgestumpft ward.“

„Gehört nicht hieher. Rücke lieber mit den eigenen Erlebnissen heraus.“

„Nun, die meinigen bestanden in einer unschuldigen Bewunderung der Rettich, des damaligen Lieblings des Burgtheaterpublikums, und in einer großen Leidenschaft für Bilder.

Daß ich daher an keinem Dienstag und Freitag in der Belvedere-Galerie fehlte, braucht wohl nicht gesagt zu werden, ebenso wenig, daß ich die übrigen Gemäldesammlungen privater Persönlichkeiten, zunächst die der Grafen Czernin und Schönborn, auswendig kannte. Am liebsten befriedigte ich aber meine Schaulust in der herrlichen Bildergalerie des Fürsten Liechtenstein, wo mich die Lautenspielerin Parmegianino's besonders anzog.

Dies prächtige Bild wurde in letzterer Zeit von der begabten Malerin Julie Menzel, einer Schülerin des berühmten Amerling, vortrefflich kopirt.

Damals existirte weder die junge Künstlerin, noch die Kopie, und ich mußte mich begnügen, für das unerreichbare Original zu schwärmen. Doch auch dieses ward gar bald durch einen neuen Stern verdunkelt, den ich in der Frühjahrsausstellung in Gestalt eines märchenhaft schönen Bildes erblickte.

Ein Freund Onkel Hammerschmied's, der würdige Pater Norbert, welchen ich gelegentlich unseres gemeinschaftlichen Besuches in der Kapuzinergruft kennen gelernt, machte mich auf die Ausstellung aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)

dazu noch den armen Weibern Stricke um den Hals legen und sie in der Nacht nach dem Quartier der Offiziere bringen. Im Lager fanden tagtäglich Peitschungen für Kleinigkeiten statt; ungefähr 1—2 Dutzend Leute erhielten von Tag zu Tag 25—100 Hiebe. Tippu Tips Neffe, Selim Ben Mahomed, lagerte sich im Rücken der Engländer und führte von dort seine Raubzüge unter den Einheimischen aus. Ziemlich breit erzählt Assad Farran die Geschichte des Soldaten, der eine geschlachtete Ziege aus Wards Hütte stahl. Man zählte ihm die Hälfte seiner Strafe, 150 Streiche, auf, ließ ihn dann an einer schweren Kette jeden Tag 10 Stunden in der Sonne auf- und abmarschiren, bis seine Wunden stanken und Maden entwickelten. Barttelot gewährte ihm dann eine siebentägige Rast, um ihm darauf den Rest von 150 Streichen versetzen zu lassen; der Soldat kniff darauf aus, wurde wieder eingefangen und erschossen. Die Offiziere im Lager, besonders Ward und Troup, hatten alles im Ueberflusse, Ziegen, Geflügel, Reis, Oel und Eier; die Manyemehs versorgten sie damit, während die Leute darbten und zu Gerippen abmagerten. Die Greuelgeschichte Jamesons ereignete sich auf der Reise nach Kosongo, wohin Barttelot ihn in Gesellschaft Assad Farrans sandte, um Tippu Tip wegen der Träger zu drängen. Auf der Rückreise regte Jameson in Gegenwart Tippu Tips die Menschenfresserei an, und er erhielt den Rath, den Kannibalen eine gekaufte Sklavin zum Geschenke zu machen und sie würden dieselbe vor seinen Augen verspeisen. Und so geschah es, wie Stanley es vorher beschrieb. „Das Mädchen ward mit der Hand an einen Baum gebunden, fünf Eingeborene wetzten ihre Messer; dann stach einer das Mädchen zweimal in Bauch: es schrie nicht, wußte aber, was vorging, blickte nach rechts und links wie um Hülfe, und nach dem Stechen fiel es todt hin. Die Eingeborenen schnitten es in Stücke; einer nahm sich das Bein, der andere einen Arm, der dritte den Kopf und die Brust und einer anderer die innern Theile. Nach der Vertheilung gingen einige nach dem Flusse, um das Fleisch zu waschen, andere gingen sofort in ihre Hütte. Mittlerweile hielt Jameson sein Skizzenbuch und seinen Bleistift in der Hand und fertigte rasche Skizzen an nachher vollendete er sie in Wasserfarben. Sie waren hübsch ausgeführt; die erste, als der Mann das Mädchen herbeiführte; die zweite, als er sie an den Baum band und ihm das Messer in den Leib stieß; die dritte, als das Blut hervorsprudelte; die vierte, auf welcher ein Mann das Bein in der einen und das Messer in der andern Hand trug; die fünfte ein Mann mit dem Kopf und der Brust, und und die letzte, ein Mann mit den Eingeweiden. Jameson zeigte sie im Hause der Häuptlinge allen, die zugegen waren. Später machte Jameson aus denselben durchaus kein Hehl, ließ sie die Offiziere des Lagers und der beiden Dampfer des Kongostaats sehen; als er aber gefragt wurde, ob er der Tödtung selbst beigewohnt, gab er verschiedene Antworten. Soviel aus Assad Farrans Berichte. Leider zerstört Bonny, der sich wieder einmal ausfragen ließ, die wohlwollende Annahme, daß Jameson diese Skizzen nach bloßen Beschreibungen angefertigt, denn jeder, der mit den mittelafrikanischen Stämmen bekannt sei, wisse, daß die Menschenfresserei keine gewöhnliche Sitte bei ihnen sei; sie verzehrten nur ihre todten Feinde, keineswegs aber tödteten und verspeisten sie Mädchen. Daher könne der obige Fall von Menschenfresserei nur durch besondere Versuchung oder auf eine besondere Veranlassung hin vollzogen worden sein. Um Jamesons Vorliebe in dieser Richtung hin zu kennzeichnen, erzählt Bonny noch, wie er einem todten Neger, der im Gefecht mit Arabern gefallen, den Kopf abschneiden, einpökeln und nach London senden ließ; dort ward er der Firma Rowland, Ward u. Co., Piccadilly, zur Fertigstellung übergeben und jetzt prange er im Hause der Frau Jameson in London in einem Glaskasten, wo er sich zuweilen durch unangenehmen Geruch auszeichne. Indessen von der Einpökelung des Kopfes eines todten Negers bis zur Tödtung und Verspeisung eines Mädchens ist ein langer Schritt: ersteres würde Niemandem zur Schande gereichen. Die neue Theorie Bonnys von der innigen Beziehung zwischen der Kannibalengeschichte und dem Tode Barttelots und Jamesons wurde schon telegraphisch mitgetheilt. Sobald Barttelot diese Geschichte erfahren und in sein Tagebuch eingetragen, nahm seine frühere Heftigkeit einen wahnsinnigen Charakter an; er glaubte, daß man ihn als Führer der Nachhut dafür verantwortlich machen würde. Und Jameson gerieth in ungeheure Angst, sobald er nur der Tragweite seiner That sich bewußt wurde. Er eilte daher nach der Küste, hauptsächlich, um die Absendung der Erzählung zu verhindern oder sie zu beschönigen und abzuleugnen. Und darob zog er sich aus Angst ein Fieber zu, welches seinen Tod verursachte, Bis dahin hatte er d e Geschichte überall ohne den geringsten Rückhalt erzählt. Gegenüber obigen Anschuldigungen käme jetzt die Reihe an den Emin-Ausschuß, darzulegen, auf welche Weise sie Assad Farran zu jener Ableugnung bewogen haben; längeres Schweigen wäre Feigheit. Uebrigens ist die Reihe der Kotsalven noch nicht abgeschlossen. Stanley gab wieder eine auf Emin in Arooklyn ab: er habe keine einzige von Livingstones Tugenden besessen. Was Emin wohl zu Stanleys Tugenden sagen mag. Stanley klagt ferner Ward der böswilligen Abänderung von Daten bei Veröffentlichung seiner Briefe an.

Koch's Heilverfahren.

Berlin, 17. Nov. Auf Einladung des Geheimrath Bergmann fand Sonntag Abend eine außerordentliche Sitzung der chirurgischen Vereinigung im kgl. Klinikum statt. Anwesend waren 500 Aerzte, zahlreiche Fremde, der Kultusminister, der Generalstabsarzt Coler, die Generalärzte Grasnick und Mehlhausen, die Professoren Virchow, Waldeyer, Gerhardt, Leyden, Ziemssen und Kerschensteiner-München, Thiersch-Leipzig, Esmarch-Kiel, König-Göttingen, Bramann-Halle. Bergmann bedauerte, daß Dr. Koch nicht selbst erschienen sei. Er stellte vier Kategorien Tuberkuloser vor: Lupus, Drüsen, Gelenke und Knochen, Kehlkopf. Die Patienten waren theils wiederholt geimpft, theils Sonntag früh, theils Abends vor der Versammlung durch Dr. Pfuhl. Schließlich forderte Bergmann zu einer Kundgebung für Koch auf.

Berlin. 16. Nov. In der hiesigen Levy'schen Klinik fand heute Vormittag eine Demonstration sämmtlicher bisher dort behandelter geheilter Fälle von Tuberkulose statt. Zahlreiche von Auswärts herbeigeeilte medizinische Autoritäten ersten Ranges wohnten derselben bei. Besonderes Interesse erregte die Vorführung des Lupuskranken, bei dem zuerst die volle Wirksamkeit des Koch'schen Heilmittels zu Tage getreten war.

Straßburg, 17. Nov. Das Koch'sche Heilverfahren ist heute Mittag zum ersten Mal in Straßburg an einem Falle von Lupus versucht worden. Privatdozent Dr. Freund hat eine einmalige Impfung bei einer jungen Patientin der hiesigen dermatologischen Universitätsklinik des Professors Wolf ausgeführt. Ueber den Verlauf werden wir demnächst nähere Nachrichten mittheilen.

Halle, 16. Nov. Die Direktoren der hiesigen Kliniken haben sich heute mit ihren Assistenzärzten und verschiedenen Patienten nach Berlin begeben, um das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen.

Wien, 17. Nov. Das Ministerium des Aeußern wies auf Ersuchen des obersten Sanitätsrathes die Botschaft in Berlin an, Dr. Koch's Heilmittel zu acquiriren.

Wien, 16. Nov. Der oberste Sanitätsrath empfahl dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Entsendung zweier Mitglieder des obersten Sanitätsraths nach Berlin und die Anordnung der nöthigen Vorkehrungen hinsichtlich der Verwendung des Koch'schen Heilmittels durch die Aerzte in den kaiserlichen Krankenanstalten. Ferner soll weiteren ärztlichen Kreisen Gelegenheit geboten werden, die neue Heilmethode zu verfolgen; endlich soll, wenn möglich, für die ausschließliche Herstellung des Heilmittels in den inländischen Staatsinstituten Vorsorge getroffen werden. Gleichzeitig beschloß der oberste Sanitätsrath, sein epidmiologisches Komitee mit dem Studium der gleich wichtigen Angelegenheit der Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose zu betrauen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm hat sich zum nächsten Montag beim Reichskanzler v. Caprivi zu Tisch angesagt. Caprivi hat zu diesem Abend an eine größere Zahl von preußischen Landtagsabgeordneten Einladungen ergehen lassen.

* Entlassung des Freiherrn v. Lucius. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die auf Ansuchen erfolgte Entlassung des Staatsministers Freiherrn v. Lucius unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und Verleihung des Sternes und des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens, sowie die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Heyden zum Staatsminister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.

* Als Kandidat für den frei gewordenen Posten des Landwirthschaftsministers wird jetzt auch Graf Douglas, der freikonservative Landtagsabgeordnete, genannt.

* (Viehsperre.) Wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, haben die beiden neuerdings nach Oesterreich-Ungarn gesandten deutschen Kommissäre, welche aus Anlaß des sächsischen und bayerischen Antrags im Bundesrath die veterinären Verhältnisse studiren, Berichte nach Berlin gesandt, welche der baldigen Aufhebung der Viehsperre nicht günstig lauten. In einem gewissen Gegensatz hierzu wurde gemeldet, die deutschen Kommissäre hätten sich über die veterinärpolizeilichen Anlagen in den in Betracht kommenden Mast- 2c. Anstalten äußerst befriedigt ausgesprochen.

* (Sozialdemokratisches.) Die am Montag in Berlin zusammengetretene sozialdemokratische Gewerkschaftskonferenz war von etwa 70 Gewerkschaften aus allen Theilen des Reichs beschickt. Auch mehrere weibliche Vertreter waren anwesend. Die Konferenz bezweckt, die Arbeiterorganisation in ganz Deutschland vorzubereiten. Die Einzelgestaltung der Organisation soll dem allgemeinen deutschen Gewerkschaftskongresse vorbehalten bleiben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* (Sonntagsruhe.) Die ungarische Regierung beabsichtigt, Gesetze über die Sonntagsruhe und obligatorische Krankenversicherung am 1. Mai 1891 in Kraft zu setzen.

* (Ludwig Kossuth.) Aufsehen erregt die Mittheilung der „Newyork Times", daß Ludwig Kossuth in eine materielle Nothlage gerathen und in seinem 89. Lebensjahre genöthigt sei, sich durch schriftstellerische Arbeit seinen Unterhalt zu verschaffen.

* Unter den ungarischen Sozialdemokraten ist eine Spaltung eingetreten. Eine neue Fraktion hat sich als Reformpartei gebildet, welche eine Organisation

Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberkulose.

Von Professor R. Koch, Berlin.

(Fortsetzung.)

An schärfer abgegrenzten Lupusherden war öfters die stark geschwollene und braunroth gefärbte Stelle von einem weißlichen fast einen Centimeter breiten Saum eingefaßt, der seinerseits wieder von einem breiten lebhaft gerötheten Hof umgeben war. Nach Abfall des Fiebers nimmt die Anschwellung der lupösen Stellen allmählich wieder ab, so daß sie nach 2—3 Tagen verschwunden sein kann. Die Lupusherde selbst haben sich mit Krusten von aussickerndem und an der Luft vertrocknetem Serum bedeckt, sie verwandeln sich in Borken, welche nach 2—3 Wochen abfallen und mitunter schon nach einmaliger Injektion des Mittels eine glatte rothe Narbe hinterlassen. Gewöhnlich bedarf es aber mehrerer Injektionen zur vollständigen Beseitigung des lupösen Gewebes, doch davon später. Als besonders wichtig bei diesem Vorgange muß noch hervorgehoben werden, daß die geschilderten Veränderungen sich durchaus auf die lupös erkrankten Hautstellen beschränken; selbst die kleinsten und unscheinbarsten im Narbengewebe versteckten Knötchen machen den Prozeß durch und werden in Folge der Anschwellung und Farbenveränderung sichtbar, während das eigentliche Narbengewebe, in welchem die lupösen Veränderungen gänzlich abgelaufen sind, unverändert bleibt.

Die Beobachtung eines mit dem Mittel behandelten Lupuskranken ist so instruktiv und muß zugleich so überzeugend in Bezug auf die spezifische Natur des Mittels wirken, daß jeder, der sich mit dem Mittel beschäftigen will, seine Versuche, wenn es irgend zu ermöglichen ist, mit Lupösen beginnen sollte.

Weniger frappant, aber immer noch für Auge und Gefühl wahrnehmbar, sind die örtlichen Reaktionen bei Tuberkulose der Lymphdrüsen, der Knochen und Gelenke 2c., bei welchen Anschwellung, vermehrte Schmerzhaftigkeit, bei oberflächlich gelegenen Theilen auch Röthung sich bemerklich machen.

Die Reaktion in den inneren Organen, namentlich in den Lungen, entzieht sich dagegen der Beobachtung, wenn man nicht etwa vermehrten Husten und Auswurf der Lungenkranken nach den ersten Injektionen auf eine örtliche Reaktion beziehen will. In derartigen Fällen dominirt die allgemeine Reaktion. Gleichwohl muß man annehmen, daß auch hier sich gleiche Veränderungen vollziehen, wie sie beim Lupus direkt beobachtet werden.

Die geschilderten Reaktionserscheinungen sind, wenn irgend ein tuberkulöser Prozeß im Körper vorhanden war, auf die Dosis von 0,01 ccm in den bisherigen Versuchen ausnahmslos eingetreten, und ich glaube deswegen nicht zu weit zu gehen, wenn ich annehme, daß das Mittel in Zukunft ein unentbehrliches diagnostisches Hülfsmittel bilden wird. Man wird damit im Stande sein, zweifelhafte Fälle von beginnender Phthisis (Schwindsucht) selbst dann noch zu diagnostiziren, wenn es nicht gelingt, durch den Befund von Bacillen oder elastischen Fasern im Sputum oder durch die physikalische Untersuchung eine sichere Auskunft über die Natur des Leidens zu erhalten. Drüsenaffektionen, versteckte Knochentuberkulose, zweifelhafte Hauttuberkulose und dergleichen werden leicht und sicher als solche zu erkennen sein. In scheinbar abgelaufenen Fällen von Lungen- und Gelenktuberkulose wird sich feststellen lassen, ob der Krankheitsprozeß in Wirklichkeit schon seinen Abschluß gefunden hat, und ob nicht doch noch einzelne Herde vorhanden sind, von denen aus die Krankheit, wie von einem unter der Asche glimmenden Funken, später von neuem um sich greifen könnte.

Sehr viel wichtiger aber als die Bedeutung, welche das Mittel für diagnostische Zwecke hat, ist seine Heilwirkung.

Bei der Beschreibung der Veränderungen, welche eine subcutane Injektion des Mittels auf lupös veränderte Hautstellen hervorruft, wurde bereits erwähnt, daß nach Abnahme der Schwellung und Röthung das Lupusgewebe nicht seinen ursprünglichen Zustand wieder einnimmt, sondern daß es mehr oder weniger zerstört wird und verschwindet. An einzelnen Stellen geht dies, wie der Augenschein lehrt, in der Weise vor sich, daß das kranke Gewebe schon nach einer ausreichenden Injektion unmittelbar abstirbt und als todte Masse später abgestoßen wird. An anderen Stellen scheint mehr ein Schwund oder eine Art von Schmelzung des Gewebes einzutreten, welche, um vollständig zu werden, wiederholter Einwirkung des Mittels bedarf. In welcher Weise dieser Vorgang sich vollzieht, läßt sich augenblicklich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da es an den erforderlichen histologischen Untersuchungen fehlt. Nur so viel steht fest, daß es sich nicht um eine Abtödtung der im Gewebe befindlichen Tuberkelbacillen handelt, sondern daß nur das Gewebe, welches die Tuberkelbacillen einschließt, von der Wirkung des Mittels getroffen wird. In diesem treten, wie die sichtbare Schwellung und Röthung zeigt, erhebliche Zirkulationsstörungen und damit offenbar tiefgreifende Veränderungen in der Ernährung ein, welche das Gewebe je nach der Art und Weise, in welcher man das Mittel wirken läßt, mehr oder weniger schnell und tief zum Absterben bringen.

des ländlichen Proletariats durch dessen Einbeziehung in die sozialdemokratische Bewegung anstrebt. Ueberdies ist eine nationale Arbeiterpartei in der Bildung begriffen, welche rein magyarische Elemente umfassen soll.

Schweiz.

* Die neue St. Galler Verfassung wurde im Kanton Zürich angenommen mit 28142 Ja gegen 6440 Nein.

* Tessiner Friedenskonferenz. Die Delegation des Bundesrathes zu den Tessiner Friedenskonferenzen empfiehlt den Mitgliedern derselben in einem einläßlichen Memorial eindringlich die nochmalige Prüfung der Vorschläge der Delegation betreffend das Wahl- und Abstimmungswesen in Tessin. Das definitive Resultat der Berathungen ist dem Bundeskommissär mitzutheilen, welcher nöthigenfalls die Parteien gemeinsam oder getrennt nochmals einvernimmt. Die Resultate müssen spätestens am 25. November dem Bundesrath bekannt sein, welcher über die Angelegenheit beförderlichst der Bundesversammlung berichtet.

* Die Seidenindustriegesellschaft Zürich erklärte mit 17 gegen 14 Stimmen ihren Beitritt zur Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel.

Frankreich.

* (Deputirtenkammer.) Das letzte Kapitel des Marinebudgets wird angenommen. Es folgt die Berathung des Budgets für Algerien. Bei Kapitel 7 (allgemeine Sicherheit und öffentliche Gewalt) klagt Bourlier über die geringe Sicherheit, die Personen wie Eigenthum in Algerien fänden nnd fordert Maßregeln znr Verfolgung der von Cayenne geflüchteten Verbrecher, die sich in Algier an die Spitze von Räuberbanden stellten. Der Minister des Innern verspricht baldige Abstellung dieser Uebelstände. Das Budget für Algier wird alsdann genehmigt. Beim Postbudget befürwortet Le Gavrian eine Aufbesserung der Beamtengehälter. de Lanessan (radikal) beantragt, daß ein Zwanzigstel der Einnahmen zur Verbesserung des Post- und Telegraphendienstes verwandt werde, dessen Unzulänglichkeit er darlegt. Felix Faure bekämpft den Antrag. Nachdem auch der Finanzminister Rouvier und der Generalberichterstatter gegen den Antrag Lanessan gesprochen, beantragt der Deputirte Mir einen Zuschlag von $2^1/_2$ Millionen für den gedachten Zweck. Lanessan zieht seinen Antrag zurück und der Antrag Mir wird auf Wunsch des Berichterstatters dem Ausschuß überwiesen. Die übrigen Kapitel werden genehmigt. Es folgt das Budget der öffentlichen Arbeiten.

* Invaliditäts- und Altersversicherung. Der Deputirte Ramel brachte einen Gesetzentwurf ein betreffs einer Invaliditäts- und Altersversicherung für Industrie- und Landarbeiter wie für alle Bedienstete, deren Salär 3000 Franks nicht übersteigt. Der Jahresbeitrag wird vom Taglohn mit mindestens 5 Centimes täglich eingehoben. Dem Arbeiter stehe es frei, seinen Beitrag beliebig zu erhöhen. Der Arbeitgeber ist zu einem gleichen Beitrag wie der Arbeiter, jedoch nur bis zu 10, bei gesundheitsschädlichen Industrien bis zu 15 Centimes, verpflichtet. Die höchste erreichbare Arbeiterpension beträgt 1000 Frcs. mit 61 Jahren.

* (Gerücht.) Der „Moniteur" erklärt die Nachricht des „Figaro" für falsch, daß die Prinzessin Helene von Orleans, Tochter des Grafen von Paris, sich nach Rom begeben habe, um den Papst für ihre angebliche Heirath mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales zu gewinnen. Dem orleanistischen Blatte zufolge ging die Prinzessin nur nach Rom, um den päpstlichen Segen zu empfangen und die Pflicht einer jeden katholischen Prinzessin zu erfüllen.

* (Anarchistisches.) Wie der „Temps" meldet, ist das in London erscheinende anarchistische Blatt „L'International", welches unter der Maske einer religiösen Broschüre in Paris eingeführt worden war, von der französischen Regierung verboten worden. Ein Artikel der letzten Nummer enthält die Aufforderung an die Anarchisten, die große Oper in die Luft zu sprengen.

Niederlande.

* Königin Emma wird, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, nächsten Donnerstag, den 20. November, unter großer Feierlichkeit den Eid als Regentin leisten und an demselben Tage nach Schloß Loo zurückkehren.

England.

* (Die afrikanischen Greuel.) Die „Times" druckt außer einigen Theilen aus Barttelot's Logbuch auch eine Erzählung von Stanley's Diener, Saleh Benosman, ab, welcher die Scheußlichkeit Jameson's und die Grausamkeit Barttelot's nach Mittheilungen der Sansibariten und Sudanesen bestätigt. Nach dem „Daily Chronicle" sind Schritte gethan, um Ward, Troup und Bonny wegen Ermordung Burgari's, einer sudanesischen Schildwache gerichtlich zu belangen.

* (Prozeß.) Der von Kapitän O'Shea eingeleitete Prozeß auf Trennung seiner Ehe wegen Ehebruchs seiner Frau mit dem Führer der irischen Gruppe im Parlament, Parnell, wurde entschieden. Das Gericht trennte die Ehe dem Antrage des Gatten gemäß. Der allgemeinen Anschauung zufolge ist Parnell hinfürder als Politiker ebenso unmöglich wie Sir Charles Dilke, den ein Ehebruchsprozeß ebenfalls in das Privatleben zurückschleuderte.

Rußland.

* Nihilismus. Ter „Times" wird aus Petersburg gemeldet, daß am Freitag das Urtheil über die fünf Nihilisten, gegen welche der Prozeß in großer Heimlichkeit geführt wurde, gesprochen worden ist. Sophie Günzburg, Stoilanowski und Friefeld sind zum Tode durch den Strang verurtheilt, doch wird bei den zwei letzteren eine Strafumwandlung in Zwangsarbeit in Sibirien zu 4 bzw. 10 Jahren anempfohlen. Duschewski und Krotschko, zwei Artillerieoffiziere, wurden freigesprochen.

* Barbarei. In der letzten Woche sind über 100 Bauern und Arbeiter anläßlich eines Aufruhrs in einem 22 Km. von Moskau entfernten Orte von Soldaten getödtet oder verwundet worden. Die Bauern hatten sich geweigert, einen neuernannten Verwalter anzuerkennen, und ihn gefesselt nach Moskau gesandt.

Italien.

* (Crispi's Rede.) Rn der Turiner Rede wird Crispi versuchen, das Ministerium von der Anklage reinzuwaschen, daß es Schuld an der finanziellen Bedrängniß sei; diese sei nur die Folge der früheren Gesetze und Systeme. Er wird auch behaupten, das Gleichgewicht im Budget sei durch Weglassung weniger dringender Arbeiten und durch Verbesserung der Steuererhebungs-Methoden hergestellt worden.

* (Italien und England.) Die Nachricht über die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Italien und England betreffs Abgrenzung des afrikanischen Gebiets ist zur Thatsache geworden.

* (Gerüchte.) Die „Riforma" erklärt, die Nachricht englischer Blätter, wonach in Mailand zwischen Caprivi und Crispi ein Einvernehmen betreffs Errichtung einer internationalen Liga gegen die Mac Kinley-Bill erzielt worden sei, sei vollständig unbegründet.

Bulgarien.

* (Grekow.) Der neuernannte bulgarische Minister des Aeußern, Grekow, richtete an die serbische Regierung ein Zirkular, in dem er betont, er werde es als seine wesentlichste Aufgabe betrachten, die wieder angeknüpften freundlichen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien zu erhalten und sich bemühen, allen Mißverständnissen vorzubeugen.

Aus Baden.

* Dem vor einigen Tagen ernannten Staatskommissar für die Invaliditäts- und Altersversorgung liegt die Wahrung der Interessen des Reiches und der übrigen Versicherungsanstalten Deutschlands gegenüber der einzelnen Landesversicherungsanstalt ob. In gewissem Sinne ist die Stellung ähnlich derjenigen des Reichskommissars für Zölle und Steuern bei den Zollkollegien der einzelnen Bundesstaaten.

Badische Chronik.

✕ **Heidelberg**, 17. Nov. Die Zahl der Studirenden dieses Wintersemesters wird auf 900 geschätzt.

↕ **Neckarau**, 17. Nov. Für die evangelische Gemeinde dahier ist bekanntlich der Bau einer neuen Kirche an Stelle der alten genehmigt. Um nun in dem Gottesdienst keine Unterbrechung eintreten zu lassen, muß vorerst eine Nothkirche erstellt werden, mit deren Bau heute früh begonnen wurde.

△ **Rittersbach** im Odenwalde, 17. Nov. Nach langer Pause war heute wieder einmal im neugebauten Saale des Ritterwirths Graf dahier eine überaus stark besuchte landwirthschaftliche Besprechung. Aus Mosbach beehrten uns die Herren: Oberamtmann Pfisterer I., Hauptlehrer Hauser II. Vereinsvorstand, Obereinnehmer v. Delaiti, Rechner und Bezirksthierarzt Hager mit ihrer Gegenwart. Hr. Landwirthschaftsinspektor Schmid-Tauberbischofsheim sprach nach einleitenden Worten des Herrn Vorsitzenden über „Futterbau u. Rindviehzucht" und zwar zunächst über Wiesen- und dann über Acker-Futterbau. Es wurde öfteres Durchlüften der Grasnarbe im Frühjahre mittelst der Kettenmoos-Egge, Düngung der Wiesen- und Aecker mit Kunst- und anderem Dünger empfohlen, Zeit der Düngung und Angabe des Quantums, nebst richtiger Erntezeit angegeben. Bei der Rindviehzucht wurde eingehend über Farrenhaltung und Kälberaufzucht referirt und dürfen wir aus der lebhaften Diskussion schließen, daß die belehrenden Worte nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Aus der letzten staatlichen Viehprämiirung wurden an Viehbesitzer der umliegenden Odenwaldorte 850, im Ganzen im Bezirk nahe an 3000 Mk. ausbezahlt, ein Beweis, daß es mit der Viehzucht im Bezirke vorwärts geht, wozu die neugegründete Viehzuchtgenossenschaft nicht am wenigsten beiträgt.

p. **Zuzenhausen**, 17. Nov. Die alte Unsitte mit dem Tabakverkauf am Nagel ist bei uns für dieses Jahr aufgehoben, insoferne als unsere Pflanzer beschlossen haben, ihren Tabak nicht eher zu verkaufen, als bis er gebunden ist. Es hat daher, wie lobend anerkannt werden muß, trotz aller Anstrengung seitens der Unterkäufer, noch kein Verkauf stattgefunden. Wir erhoffen auch für dieses Jahr wieder einen schönen Preis, um so mehr, als unserm Ort, wie wenigen, die seltene Auszeichnung zu Theil wurde, daß der von uns gebaute Tabak bei der diesjährigen Deutschen Landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg mit 3 Preisen bedacht worden ist, eine Auszeichnung, auf die der Zuzenhauser Tabakbauer stolz zu sein gewiß berechtigt ist.

♀ **Von der Leimbach**, 17. Nov. Vor einer zahlreichen Versammlung in der Restauration Moser in St. Ilgen erstattete gestern Nachmittag 3 Uhr Hr. Landtagsabgeordneter Greiff Bericht über die Thätigkeit des letzten Landtages. Nachdem Hr. Bürgermeister Breiter-Sandhausen die Versammlung eröffnet hatte, nahm Hr. Greiff das Wort. In klarer, wohldurchdachter Weise entrollte derselbe ein Bild der jüngsten, so arbeitsreichen Landtagssession; er zählte die Gesetze auf, die zur Berathung kamen, und gab zu jedem die nothwendigen Erläuterungen. Hierauf gab er einen Ueberblick über die Finanzlage unseres Staates, die als eine recht günstige bezeichnet werden könne. Weiter erwähnte der Hr. Redner der zahlreichen Bittschriften, die beim Landtage einliefen, und zeigte, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit alle von den Volksvertretern geprüft werden, und wie dieselben im Vereine mit der Regierung allen berechtigten Wünschen,

---

Das Mittel tödtet also, um es noch einmal kurz zu wiederholen, nicht die Tuberkelbacillen, sondern das tuberkulöse Gewebe. Damit ist aber auch sofort ganz bestimmt die Grenze bezeichnet, bis zu welcher die Wirkung des Mittels sich zu erstrecken vermag. Es ist nur im Stande, lebendes tuberkulöses Gewebe zu beeinflussen; auf bereits todtes, z. B. abgestorbene käsige Massen, nekrotische Knochen u. s. w., wirkt es nicht; ebensowenig auch auf das durch das Mittel selbst bereits zum Absterben gebrachte Gewebe. In solchen todten Gewebsmassen können dann immerhin noch lebende Tuberkelbacillen lagern, welche entweder mit dem nekrotischen Gewebe ausgestoßen werden, möglicherweise aber auch unter besonderen Verhältnissen in das benachbarte noch lebende Gewebe wieder eindringen könnten.

Gerade diese Eigenschaft des Mittels ist sorgfältig zu beachten, wenn man die Heilwirkung desselben richtig ausnutzen will. Es muß also zunächst das noch lebende tuberkulöse Gewebe zum Absterben gebracht, und dann alles aufgeboten werden, um das todte sobald als möglich, z. B. durch chirurgische Nachhülfe, zu entfernen; da aber, wo dies nicht möglich ist und nur durch Selbsthülfe des Organismus die Aussonderung langsam vor sich gehen kann, muß zugleich durch fortgesetzte Anwendung des Mittels das gefährdete lebende Gewebe vor dem Wiedereinwandern der Parasiten geschützt werden.

Daraus, daß das Mittel das tuberkulose Gewebe zum Absterben bringt und nur auf das lebende Gewebe wirkt, läßt sich ungezwungen noch ein anderes, höchst eigenthümliches Verhalten des Mittels erklären, daß es nämlich in sehr schnell gesteigerten Dosen gegeben werden kann. Zunächst könnte diese Erscheinung als auf Angewöhnung beruhend gedeutet werden. Wenn man aber erfährt, daß die Steigerung der Dosis im Laufe von etwa drei Wochen bis auf das 500fache der Anfangsdosis getrieben werden kann, dann läßt sich dies wohl nicht mehr als Angewöhnung auffassen, da es an jedem Analogen von so weitgehender und so schneller Anpassung an ein starkwirkendes Mittel fehlt.

Man wird sich diese Erscheinung vielmehr so zu erklären haben, daß anfangs viel tuberkulöses lebendes Gewebe vorhanden ist, und dem entsprechend eine geringe Menge der wirksamen Substanz ausreicht, um eine starke Reaktion zu veranlassen; durch jede Injektion wird aber eine gewisse Menge reaktionsfähigen Gewebes zum Schwinden gebracht, und es bedarf dann verhältnißmäßig immer größerer Dosen, um denselben Grad von Reaktion wie früher zu erzielen. Daneben her mag auch innerhalb gewisser Grenzen eine Angewöhnung sich geltend machen. Sobold der Tuberkulöse so weit mit steigenden Dosen behandelt ist, daß er nur noch ebensowenig reagirt, wie ein Nichttuberkulöser, dann darf man wohl annehmen, daß alles reaktionsfähige tuberkulöse Gewebe getödtet ist. Man wird alsdann nur noch, um den Kranken, so lange noch Bacillen im Körper vorhanden sind, vor einer neuen Infektion zu schützen, mit langsam steigenden Dosen und mit Unterbrechungen die Behandlung fortzusetzen haben.

Ob diese Auffassung und die sich daran knüpfenden Folgerungen richtig sind, das wird die Zukunft lehren müssen. Vorläufig sind sie für mich maßgebend gewesen, um danach die Art und Weise der Anwendung des Mittels zu konstruiren. welche sich bei unseren Versuchen folgendermaßen gestaltete:

Um wieder mit dem einfachsten Falle, nämlich mit dem Lupus zu beginnen, so haben wir fast bei allen derartigen Kranken von vornherein die volle Dosis von 0,1 ccm inficirt, dann die Reaktion vollständig ablaufen lassen und nach 1—2 Wochen wieder 0,01 ccm gegeben, so fortfahrend, bis die Reaktion immer schwächer wurde und schließlich aufhörte. Bei zwei Kranken mit Gesichtslupus sind in dieser Weise durch drei, bezw. vier Injektionen die lupösen Stellen zur glatten Vernarbung gebracht, die übrigen Lupuskranken sind der Dauer der Behandlung entsprechend gebessert. Alle diese Kranken haben ihr Leiden schon viele Jahre getragen und sind vorher in der verschiedensten Weise erfolglos behandelt.

Ganz ähnlich wurden Drüsen-, Knochen- und Gelenktuberkulosen behandelt, indem ebenfalls große Dosen mit längeren Unterbrechungen zur Anwendung kamen. Der Erfolg war der gleiche wie bei Lupus; schnelle Heilung in frischen und leichteren Fällen, langsam fortschreitende Besserung bei den schweren Fällen.

Etwas anders gestalteten sich die Verhältnisse bei der Hauptmasse unserer Kranken, bei den Phthisikern. Kranke mit ausgesprochener Lungentuberkulose sind nämlich gegen das Mittel weit empfindlicher, als die mit chirurgischen tuberkulösen Affektionen behafteten. Wir mußten die für Phthisiker anfänglich zu hoch bemessene Dosis von 0,01 ccm sehr bald herabsetzen und fanden, daß Phthisiker fast regelmäßig noch auf 0,002 und selbst 0,001 ccm stark reagirten, daß man aber von dieser niedrigen Anfangsdosis mehr oder weniger schnell zu denselben Mengen aufsteigen kann, welche auch von anderen Kranken gut ertragen werden. Wir verfuhren in der Regel so, daß der Phthisiker zuerst 0,001 ccm injicirt erhielt und daß, wenn Temperaturerhöhung danach eintrat, dieselbe Dosis so lange täglich einmal wiederholt wurde, bis keine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

so viel als möglich, zu entsprechen suchen. Aus der ganzen Berichterstattung ging hervor, daß der 47. Wahlbezirk in Hrn. Greiff einen tüchtigen, umsichtigen Vertreter gewonnen hat. Reicher Beifall folgte dem umfassenden Vortrag. Hr. Hurst-Nußloch gab den Gefühlen der Anwesenden treffenden Ausdruck, indem er dem Referenten den Dank der Versammlung aussprach und ein Hoch auf denselben ausbrachte. Hr. Rathschreiber Leonhard-Nußloch besprach sodann das in Aussicht stehende Gesetz über das Grund- und Pfandbuchwesen und stellte an den Hrn. Abgeordneten die Bitte, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß kein Gesetz geschaffen werde, das für die Bürger zu Unbequemlichkeiten und vermehrten Kosten führe, welcher Bitte Hr. Greiff Berücksichtigung versprach. Hr. Knauber-Kirchheim berührte die Bestrebungen der Gemeinden Kirchheim und Rohrbach um Erstellung eines Güterschuppens an der Station Kirchheim mit der Bitte, daß Hr. Greiff, wie bisher, diesen Bemühungen seine Unterstützung leihen möge. Hierauf gedachte Hr. Bürgermeister Abel-Walldorf der so leidigen Streunoth, den Hrn. Abgeordneten um fernere Unterstützung in dieser Sache ersuchend. Zum Schluß schilderte Hr. Hauptl. Hurst-Nußloch die edlen Regententugenden unseres erhabenen Landesfürsten, seine hervorragenden Verdienste um die Gründung des Deutschen Reiches und brachte ein Hoch auf Seine K. Hoh. den Großherzog aus, in welches die Versammlung, sich von den Sitzen erhebend, aus vollem Herzen einstimmte.

♀ **Erdmannsweiler**, A. Villingen, 17. Nov. Gestern hielt die neugegründete Freiw. Feuerwehr in Fischbach ihre erste Hauptprobe ab, die als Erstlingswerk recht zufriedenstellend ausgefallen ist. Trotz vorgerückter Jahreszeit hatten sich viele auswärtige Feuerwehren eingefunden, so daß die zwei Wirtschaften in Fischbach ganz überfüllt waren. Abends wurde es innerhalb des festgebenden Vereins gemüthlich und mancher Toast auf diesen, sowie auf den hohen Protektor der badischen Feuerwehren, Se. K. Hoh. den Großherzog, wurde ausgebracht. Der Freiw. Feuerwehr in Fischbach aber wünschen wir ein fröhliches Blühen, Wachsen und Gedeihen.

Schopfheim. 16. Nov. Ein für unsere Stadt und das ganze Wiesenthal bedeutender Mann, Hr. Fabrikbesitzer Karl Wilhelm Grether, der Begründer der Wiesenthäler Industrie, ist, 87 Jahre alt, gestorben. Mit ihm ist ein um das öffentliche Gemeinwesen hochverdienter, allezeit thätiger Mann, auch ein Wohlthäter der Armen aus dem Leben geschieden. Ein Sohn der Nachbarstadt Lörrach, der er bis zuletzt treu zugethan gewesen, hatte der Entschlafene, kaufmännisch ausgebildet, schon frühe sein Interesse der Industrie zugewendet. Nachdem er auf diesem Gebiete einige Zeit in der Schweiz (Utznach) thätig war, kehrte er nach Bildung des Zollvereins 1834 ins Wiesenthal zurück, gründete hier seinen Familienstand und betheiligte sich in der Folge bei der Errichtung der hiesigen Fabrik für Baumwollspinnerei. Seiner Unternehmungslust verdanken auch die blühenden Fabrikgeschäfte in Atzenbach, Hausen und St. Blasien zum größten Theil ihre Entstehung bezw. Neugestaltung. Der Verblichene war der Nestor der Fabrikanten des Wiesenthals. Sein Name ist gleich denjenigen eines Nikola Köchlin, eines Joh. Sutter, eines Obersten Geigy aufs innigste mit der Entwicklung des industriellen Lebens unserer Gegend verknüpft. Auch an der Erstellung der Wiesenthalbahn hatte er hervorragenden Antheil. Sein klarer ruhiger Blick überschaute alle Verhältnisse. Darum wurde auch das Urtheil des einfachen, bescheidenen Mannes, der so gern auch mit dem Mann aus dem Volk verkehrte, in allen Kreisen hochgeschätzt. Außer im Kreise seiner Angehörigen fand der hochverehrte Entschlafene draußen in der Natur, im grünen Wald, seine Freude und Erholung und große herrlichen Anlagen im kleinen Wiesenthal wie auf dem Dinkelberg zeugen von dem lebhaften Interesse, welches er der Waldpflege zugewendet hatte. Gleich den immergrünen Tannen, die er so gerne gepflegt und gepflanzt, so tragen wohlthätige, der Krankenpflege und der Erziehung armer und verwaister Kinder gewidmete Stiftungen in Lörrach und Schopfheim seinen Namen auf die Nachwelt und verewigen sein Gedächtniß. Möge ihm die Erde leicht sein!

□ **Vom See**, 17. Nov. Bei der neuesten Erforschung der Römerstraße in der badischen Seegegend hat sich die merkwürdige Erscheinung ergeben, daß sich die heutigen Eisenbahnen mit geringen Ausnahmen auf denselben Wegen hinziehen, auf welchen vor vielen Jahrhunderten die römischen Soldaten gewandert sind. So steht der Bahnhof in Schwackenreuthe (bei der Bahnlinie Schwackenreuthe-Pfullendorf) auf einer Römerstraße, während der Ort Ursaul (Winterspüren) den Knotenpunkt der Römerstraßen nach Pfullendorf, Stockach und Meßkirch bildete. Als weitere römische Straßenkreuzungspunkte werden bezeichnet die Orte: Singen, Stahringen, Stockach, Meßkirch, Pfullendorf, Denkingen, Oberuhldingen, Ueberlingen u. s. w. Am weitesten ausgebildet war das Straßennetz in der Provinz Rhätien, östlich von einer Linie Singen-Tuttlingen. Die Gesammtlänge des bis jetzt nachgewiesenen römischen Straßennetzes im südlichen Baden beträgt etwa 870 Kilometer.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In einem Hotel zu Heidelberg hat sich am Samstag ein unbekannter Reisender erschossen. — Der Dienstmann Johann Rößler in Konstanz hatte für etwa 3000 Mk. Waaren, die ihm eine Meßhändlerin zur Aufbewahrung übergeben, versetzt und den Betrag in Höhe von 400 Mk. für sich verbraucht. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 7 Monaten 2 Wochen Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust. — Das Lasker'sche Gut in Freiburg soll zu einer Kneipp'schen Kuranstalt umgewandelt werden. — Bei der Bürgermeisterwahl in Moosbrunn wurde der seitherige Bürgermeister Heß, in Oberschwarzach der bisherige Bürgermeister Wägele wiedergewählt. — In Knittlingen erhängte sich der 33jährige ledige Schäfer Heinr. Lorenz von Musberg, A. Stuttgart. In sein Notizbuch hat er geschrieben: „Das habe ich gethan, weil ich sehr leichtsinnig war unterwegs."

Aus den Nachbarländern.

In der Nähe von Kirchheimbolanden sind mächtige und ausgedehnte Quecksilber- und Kupferlager aufgedeckt worden. — In Oggersheim hat ein bis jetzt unbekannter Gauner in der kathol. Kirche ein auf dem Altar aufgestelltes vergoldetes Kruzifix zerbrochen und den oberen Theil entwendet. — Bei Schifferstadt ließ sich der Bahnwart Val. Krämer von dort von dem von Ludwigshafen kommenden Zug überfahren. Motive noch unbekannt. — Der Redakteur der demokratischen „Nordpfälz. Bürgerztg.", O. L. Philippson in Kirchheimbolanden, hielt gelegentlich der letzten Reichstagsnachwahl im Zellerthal eine Rede und schimpfte dabei weidlich über „die nationalliberalen Schufte", wie z. B. Jos. Seyler in Kirchheimbolanden einer sei. Seyler klagte wegen Beleidigung und Philippson wurde wegen seiner „schneidigen Rede" und wegen seiner wüsten Schimpfereien zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Firma Aug. Bernatz u. Grün in Mannheim, die Erbauer der dortigen neuen Neckarbrücke, haben unter 7 Submittenten die Ausführung der ausgeschriebenen Arbeiten für den in Worms zu erbauenden Handelshafen und die Rheinkorrektion um den Betrag von 760 786 M. übertragen erhalten. Gegen den Voranschlag werden obige Arbeiten um 90 000 M. billiger ausgeführt. Die Arbeiten beginnen in aller Kürze. — Peinliches Aufsehen erregt in Mainz die dort erfolgte Verhaftung eines bislang sehr geachteten Gasthofsbesitzers und Restaurateurs wegen eines angeblichen Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Denunziation eines bei dem Wirth bediensteten Mädchens. — In Frankfurt wurde der Kassierer der Verwaltungsstelle der Zentral-Kranken- und Begräbnißkasse des Unterstützungsvereins der Bildhauer verhaftet, nachdem sich bei der periodischen polizeilichen Revision der Kasse herausgestellt, daß derselbe den gesammten Kassenbestand im Betrag von über 500 M. unterschlagen hatte. — In Odern, Kreis Thann, fand man bei Abwesenheit des Ehemanns die Frau des Fabrikarbeiters Arnold in der verschlossenen Wohnung mitten zwischen den Leichen ihrer fünf Kinder (im Alter von 2 bis 9 Jahren, 2 Knaben und 3 Mädchen) todt im Blute liegen; allen waren die Kehlen durchschnitten. Die Mutter hielt in ihrer erstarrten Hand noch das Mordwerkzeug, ein altes Rasirmesser. Sie hatte damit ihren Kindern den Tod gegeben, und dies, ehe sie Hand an sich selbst legte, mit Kreide auf den Tisch geschrieben, auch einige Abschiedsworte an ihren Gatten, welcher ahnungslos etwa ¾ Stunden vor der That seiner täglichen Arbeit nachgegangen war. Furcht vor Strafe wegen eines kleinen Diebstahls, wohl mehr aber die Furcht vor dem Zorn ihres rechtlichen Mannes, der von ihrem Vergehen noch nichts wußte, auch die Verzweiflung vor Hunger und Noth scheinen die Unglückliche zu der grausigen That getrieben zu haben. — Die nach Preußen kommandirten württembergischen Generale Grävenitz und Sarwey wurden abberufen und zur Disposition gestellt. Generalmajor Schott v. Schottenstein wurde nach Preußen kommandirt behufs Verwendung als Kommandeur der 30. Division.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. November.

* **Hofbericht.** Einem vorgestern Vormittag in der Schloßkapelle in Baden-Baden von Prälat Dr. Doll abgehaltenen Gottesdienst wohnten die Großh. Herrschaften mit ihren Hausgenossen, sowie einige eingeladene Personen an. Gegen 1 Uhr traf Se. Hoh. der Herzog von Nassau aus Freiburg ein und wurde von S. K. H. dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Schloß geleitet. Der Herzog verweilte bis Abends 6 Uhr und reiste dann, von S. K. H. dem Großherzog zum Bahnhof geleitet, nach Frankfurt weiter. Abends nahmen Se. Durchl. der Fürst und J. Durchl. die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg an der gr. Hoftafel Theil.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft**, Abtheilung Karlsruhe. Außer dem morgen Mittwoch, Abends 7 Uhr im großen Museumssaal stattfindenden Vortrag des Hrn. Dr. Hans Meyer aus Leipzig über „seine neueste Besteigung des Kilima Ndscharo im Oktober 1889, sowie über die Entdeckungsgeschichte der äquatorial-afrikanischen Schneegebirge" hat die Vereinsleitung für den darauffolgenden Mittwoch, 26. November, Abends Hrn. Leutnant v. Tiedemann aus Berlin zu einem Vortrag gewonnen, und zwar über „Die deutsche Emin-Pascha-Expedition des Hrn. Dr. K. Peters", in dessen Begleitung sich Hr. Tiedemann seiner Zeit befunden hat.

* **Unter den Spenden**, die dem Badischen Frauenverein in neuerer Zeit zugegangen sind, befinden sich wiederum sehr namhafte Geldzuwendungen. Von J. Kgl. Hoh. der Frau Großherzogin erhielt derselbe als weiteren Beitrag für den Unterstützungsfond für Land-Krankenpflegerinnen 100 M. Dem Baufond wurden von Frau Baronin v. Knoop in Wiesbaden 100 M. und von Ungenannt 500 Mark zugewendet.

* **Am Stipendien** aus der Luther-Stiftung sind dieses Jahr 49 Meldungen eingelaufen. Der badische Hauptverein konnte 8 derselben mit seinen verfügbaren Mitteln berücksichtigen und hat weitere 13 dem Zentralverein in Berlin zu thunlicher Berücksichtigung empfohlen. Eine Entscheidung über letztere wird aber wohl noch einige Wochen auf sich warten lassen.

✻ **Museums-Vortrag.** Der bekannte Schriftsteller und Reisende, Herr Konsul Ernst v. Hesse-Wartegg, hielt am letzten Samstag im Museum einen Vortrag über „Mexiko, Land und Leute", der leider nicht besonders gut besucht war. Der kleine Zuhörerkreis folgte jedoch mit desto größerer Aufmerksamkeit den lebendigen, farbenprächtigen Schilderungen des Redners, die besonders dadurch einen eigenartig interessanten Charakter annahmen, daß sie vielfach eigene Erlebnisse zum Gegenstande hatten. Redner entrollte ein Bild der Geschichte Mexikos und verweilte hauptsächlich bei der tragischen Episode der Regierung und des Untergangs Kaiser Maximilans. In ergreifender Weise schilderte Redner das traurige Geschick des unglücklichen österreichischen Fürstensohnes und seiner Generale Mejia und Miramon. Auch von der kulturellen Entwickelung Mexikos wußte Herr v. Hesse-Wartegg eine anziehende Darstellung zu geben. Der Vortrag wurde von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen.

♂ **„Soldat zu sein,** ha welche Lust!" So geradewegs von „Muttern" weg das Lied singen zu sollen, will schwer gelingen, und manch einem der sechshundert Rekruten, die seit Wochenfrist die Kaserne bezogen, sieht man's schon auf zehn Schritte weit an, daß seine Gedanken immer noch mehr der jüngsten Vergangenheit als der Gegenwart und nächsten Zukunft angehören. Aber die Kopfhängerei wird bald dahin

---

Reaktion mehr erfolgte; erst dann wurde auf 0,002 gestiegen, bis auch diese Menge reaktionslos vertragen wurde, und so fort immer um 0,001 oder höchstens 0,002 steigend bis zu 0,01 und darüber hinaus. Dieses milde Verfahren schien mir namentlich bei solchen Kranken geboten, deren Kräftezustand ein geringer war. Wenn man in der geschilderten Weise vorgeht, läßt sich leicht erreichen, daß ein Kranker fast ohne Fiebertemperatur und für ihn fast unmerklich auf sehr hohe Dosen des Mittels gebracht werden kann. Einige noch einigermaßen kräftige Phthisiker wurden aber auch theils von vornherein mit großen Dosen, theils mit forcirter Steigerung in der Dosirung behandelt, wobei es den Anschein hatte, als ob der günstige Erfolg entsprechend schneller eintrat. Die Wirkung des Mittels äußerte sich bei den Phthisikern im Allgemeinen so, daß Husten und Auswurf nach den ersten Injektionen gewöhnlich etwas zunahmen, dann aber mehr und mehr geringer wurden, um in den günstigsten Fällen schließlich ganz zu verschwinden; auch verlor der Auswurf seine eitrige Beschaffenheit, er wurde schleimig. Die Zahl der Bacillen (es sind nur solche Kranke zum Versuch gewählt, welche Bacillen im Auswurf hatten) nahm gewöhnlich erst dann ab, wenn der Auswurf schleimiges Aussehen bekommen hatte. Sie verschwanden dann zeitweilig ganz, wurden aber von Zeit zu Zeit wieder angetroffen, bis der Auswurf vollständig wegblieb. Gleichzeitig hörten die Nachtschweiße auf, das Aussehen besserte sich, und die Kranken nahmen an Gewicht zu. Die im Anfangsstadium der Phthisis behandelten Kranken sind sämmtlich im Laufe von 4—6 Wochen von allen Krankheitssymptomen befreit, so daß man sie als geheilt ansehen konnte. Auch Kranke mit nicht zu großen Kavernen sind bedeutend gebessert und nahezu geheilt. Nur bei solchen Phthisikern, deren Lungen viele und große Kavernen enthielten, war, obwohl der Auswurf auch bei ihnen abnahm, und das subjektive Befinden sich besserte, doch keine objektive Besserung wahrzunehmen. Nach diesen Erfahrungen möchte ich annehmen, daß beginnende Phthisis durch das Mittel mit Sicherheit zu heilen ist.*) Theilweise mag dies auch noch für die nicht zu weit vorgeschrittenen Fälle gelten.

Aber Phthisiker mit großen Kavernen, bei denen wohl meistens Komplikationen, z. B. durch das Eindringen von anderen eitererregenden Mikroorganismen in die Kavernen, durch nicht mehr zu beseitigende pathologische Veränderungen in anderen Organen 2c. bestehen, werden wohl nur ausnahmsweise einen dauernden Nutzen der Anwendung des Mittels haben. Vorübergehend gebessert wurden indessen auch derartige Kranke in den meisten Fällen. Man muß daraus schließen, daß auch bei ihnen der ursprüngliche Krankheitsprozeß, die Tuberkulose, durch das Mittel in derselben Weise beeinflußt wird, wie bei den übrigen Kranken, und daß es gewöhnlich nur an der Möglichkeit fehlt, die abgetödteten Gewebsmassen nebst den sekundären Eiterungsprozessen zu beseitigen. Unwillkürlich wird da der Gedanke wachgerufen, ob nicht doch noch manchen von diesen Schwerkranken durch Kombination des neuen Heilverfahrens mit chirurgischen Eingriffen (nach Art der Emphemoperation), oder mit anderen Heilfaktoren zu helfen sein sollte. Ueberhaupt möchte ich dringend davon abrathen, das Mittel etwa in schematischer Weise und ohne Unterschied bei allen Tuberkulösen anzuwenden. Am einfachsten wird sich voraussichtlich die Behandlung bei beginnender Phthise und bei einfachen chirurgischen Affektionen gestalten, aber bei allen anderen Formen der Tuberkulose sollte man die ärztliche Kunst in ihre vollen Rechte treten lassen, indem sorgfältig individualisirt wird und alle anderen Hilfsmittel herangezogen werden, um die Wirkung des Mittels zu unterstützen. In vielen Fällen habe ich den entschiedenen Eindruck gehabt, als ob die Pflege, welche den Kranken zu Theil wurde, auf die Heilwirkung von nicht unerheblichem Einfluß war, und ich möchte deswegen der Anwendung des Mittels in geeigneten Anstalten, in welchen eine sorgfältige Beobachtung der Kranken und die erforderliche Pflege derselben am besten durchzuführen ist, vor der ambulanten oder Hausbehandlung den Vorzug geben. Inwieweit die bisher als nützlich erkannten Behandlungsmethoden, die Anwendung des Gebirgsklimas, die Freiluftbehandlung, spezifische Ernährung u. s. w. mit dem neuen Verfahren vortheilhaft kombinirt werden können, läßt sich augenblicklich noch nicht absehen; aber ich glaube, daß auch diese Heilfaktoren in sehr viel Fällen, namentlich in den vernachlässigten und schweren Fällen, ferner im Reconvalescenzstadium im Verein mit dem neuen Verfahren von bedeutendem Nutzen sein werden.

*) Dieser Ausspruch bedarf allerdings noch insofern einer Einschränkung, als augenblicklich noch keine abschließenden Erfahrungen darüber vorliegen und auch noch nicht vorliegen können, ob die Heilung eine definitive ist. Recidive sind selbstverständlich vorläufig noch nicht ausgeschlossen. Doch ist wohl anzunehmen, daß dieselben ebenso leicht und schnell zu beseitigen sein werden, wie der erste Anfall.

Andererseits wäre es aber auch möglich, daß nach Analogie mit anderen Infektionskrankheiten die einmal Geheilten dauernd immun (unempfänglich) werden. Auch dies muß bis auf Weiteres als eine offene Frage angesehen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sein, der Herr Drill-Sergeant und sein schöner Stundenplan werden schon dafür sorgen. Da muß er, der Herr Rekrut, vor allem — stehen und gehen lernen; merkwürdig: das hat er schon seit seinen ersten Jugendjahren zu können geglaubt, und jetzt muß ihm's der Herr Sergeant vormachen lassen, wie man Schritte macht und wie man die Füße setzt, um fest stehen zu können. Merkwürdig! Und dann der Waffenrock und die stramme Haltung, die den jungen Mann erst zum Soldaten macht, und gar der ungewohnte militärische Gruß; bis der junge Soldat den los hat, ist es gut, wenn auf seinen sonntäglichen Wanderungen durch die Straßen ein Unteroffizier oder älterer Kamerad dabei ist. Der weiß es dann schon, wie 's gemacht wird, und zeigt und erklärt obendrein den staunenden Söhnen des Landes die Sehenswürdigkeiten der Residenz. Und in wenigen Wochen — das soll ja jetzt schneller gehen wie früher — da ist der Mann ausgebildet, wenigstens so im Aeußerlichen, und kein Zivilist wird ihn mehr von den „Zwei- und Dreijährigen" unterscheiden können, und Sonntag Nachmittags, da führt er — oder sie ihn — seine Karline gerade so schneidig und elegant am Arm, wie das der Stubenälteste, der Gefreite X., jetzt allsonntäglich thut.

* **Gelegentlich der Berichterstattung** über das jüngste Schauturnen des Männer-Turnvereins hat unser Berichterstatter im Zusammenhang seiner Kritik sich des allgemein gehaltenen Ausdrucks bedient „ꝛc. ꝛc. Programm einer Turngemeinde." Um irrthümlichen Auslegungen zu begegnen, konstatiren wir auf Veranlassung, daß unsrem Berichterstatter jede Bezugnahme auf die hier bestehende „Turngemeinde" selbstverständlich fern gelegen ist, und ferner, daß es uns wie Jedermann hier wohlbekannt ist, daß die „Turngemeinde" mit dem „Männer-Turnverein" die gleichen, lobenswerthen Ziele verfolgt.

T. **Neue Hoffnung** ist durch das Koch'sche Heilverfahren in Tausenden von Leidenden erweckt worden. Ein Karlsruher Herr ist, wie wir vernehmen, bereits nach Berlin abgereist, um die Kur an sich zu erproben. Möge das Resultat gut ausfallen.

* **Selbstmord.** In der Infanteriekaserne hat sich am Samstag ein Rekrut durch einen Schnitt, den er sich mittelst eines Rasirmessers am Hals beibrachte, getödtet. „Heimweh" soll die Ursache der That gewesen sein. Der Selbstmörder ist, einer Korresp. der „N. B. L." zufolge, der Rekrut Bauer von Adelsheim, seit kurzer Zeit bei der 2. Kompagnie des Leibgrenadier-Regiments eingereiht. Nachdem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten, wollte er noch zum Fenster hinausspringen, wurde jedoch von seinen Kameraden noch zurückgehalten. Aerztliche Hilfe war unmöglich, da der Tod alsbald eintrat. Der Unglückliche ist der einzige Sohn wohlhabender Eltern und hat die That — wie seine Kameraden annehmen — wegen allzugroßem Heimweh ausgeführt. Den Tag vorher ließ er sich das Rasirmesser scharf machen, doch merkte man an ihm keine Spuren, daß er eine so grauenhafte That vorhatte. Seine Eltern wurden telegraphisch in schonender Weise von dem Schicksal ihres Sohnes in Kenntniß gesetzt.

* **Im städt. Schlacht- und Viehhof** wurden in der Woche vom 10. bis 15. ds. Mts. geschlachtet: Großvieh 193, Schweine 547, Kälber 254, Schafe 23, Ziegen 0, Ferkel 1, Pferde 6 Stück. Zu Markt kamen: Großvieh 28, Schweine 536, Kälber 217, Schafe 9 Stück.

§ **Zwei renitente Karle,** zwei Weißgerber aus Finsterwalde bezw. Halle hat die Polizei im Stadtteil Mühlburg mit Hilfe von Zivilpersonen dingfest gemacht. Die Unholde hatten an mehreren Personen auf dortiger Ortsstraße ohne Grund und Ursache Thätlichkeiten verübt und sich den einschreitenden Schutzleuten thätlich widersetzt.

Gerichtszeitung.

△ **Karlsruhe,** 18. Nov. Tagesordnung der Strafkammer des Landgerichts II. Cäcilie Feser von Forbach wegen Diebstahls. Michael Bach von Ellmendingen wegen Körperverletzung, Bedrohung, Widerstands, Ruhestörung und Schmähung. Christoph Zöllner von Durlach wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung. Christian Schnäbele von Rüppurr wegen Diebstahls. Emilie Keller von Freiburg wegen Beleidignug.

* **Danzig,** 17. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann der Prozeß gegen den früheren Landesdirektor Wehr und den früheren Gutsbesitzer Holtz wegen Unterschlagung, Untreue und Verleitung dazu und wegen passiver Bestechung. Wehr ist außerdem zahlreicher Betrugsfälle theils gegen die Provinzialkasse, theils gegen Privatpersonen, namentlich Gläubiger, angeklagt. Beide Angeklagte geben den hauptsächlichen Thatbestand zu, bestreiten aber den verbrecherischen Charakter ihrer Handlungen.

Bücherschau.

* **Die Erbschaft der „Räppler".** Für die Bewohner der Maulbronner Gegend ist von Wichtigkeit ein interessanter Artikel in Nr. 47 der „Gartenlaube". Aus Maulbronn, Knittlingen und Umgebung stammt bekanntlich der Kern der „Räppler", jener Kommunistengemeinde, die 1804 nach Amerika ausgewandert ist und nach manchem Wechsel des Aufenthalts schließlich in Economy eine blühende Kolonie gegründet und große Reichthümer erworben hat. Jetzt ist die Gemeinde im Aussterben begriffen und es wird sich fragen, was aus ihren angeblich 12 Millionen Dollars werden soll. Wir machen auf den Artikel aufmerksam, der überdies ein höchst merkwürdiges Kulturbild liefert, das zu lesen gerade heute nicht ohne Werth sein dürfte.

Wirthschaftliche Rundschau.

* **Betreffs der Münzprägung im Deutschen Reich** ist bemerkenswerth, daß die Ausprägung von Silbermünzen seit längerer Zeit eingestellt ist, dagegen Zehn- und Fünf-Pfennig-Stücke fortwährend geprägt werden, so daß über 280½ Millionen Zehn-Pfennig- und gegen 273 Millionen Fünf-Pfennig-Stücke ausgeprägt sind.

— **Vom Tabaksmarkt.** Die neueste Statistik der „Deli Matschapij" gibt eine Uebersicht über die Tabaksproduktion auf Sumatra, wonach der Werth derselben von 30 000 holl. Gulden im Jahr 1866 auf 1 000 000 fl. im Jahr 1872, auf 10 350 000 fl. im Jahr 1879, auf 27 550 000 fl. im Jahr 1884 und auf 40 600 000 holl. Gulden im Jahr 1889 gestiegen ist. Von einem Rückgang der Zahl der Raucher kann da doch nicht die Rede sein.

— **Postalisches.** Die Türkei ist dem internationalen Uebereinkommen vom 4. März 1878 betreffend den Austausch von Geldanweisungen und zum bezüglichen Nachtragsakt vom 21. März 1885 beigetreten. Der genannten Uebereinkunft gehören jetzt an: Deutschland, Argentinien, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Egypten, Frankreich, Italien, Japan, Luxemburg, die Niederlande, Portugal, Rumänien, Schweden, Norwegen, Tunis, die Türkei, Salvador, die Schweiz.

Frankfurt, 17. November. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends Oesterr. Kredit-Aktien 260⅜-261-260⅝ bz., Diskonto-Kommandit 209.30-210-209.60-80-60 bz. G., Berliner Handels-Gesellschaft 153.60 bz., Darmstädter Bank 153 bz., Deutsche Bank 151.20 bz., Dresdener Bank 149-149.50 bz., Banque Ottomane 117.95-118.50-40 bz., Internationale Bank Berlin 108 bz.

Oesterr fr. Staatsbahn 290-½-¼ bz., Galizier 176½ bz., Lombarden 119⅜-⅞-⅝ bz., Mittelmeer 110 bz., Russ. Südwest 83.36 bz., Hess. Ludwigsbahn 114.80 bz.

Gotthard-Aktien 157.20-50-20 bz., Schweizer Central 163.10 bz., Schweizer Nordost 138.90 bz., Jura-Simplon 4½pCt. Prior.-Akt. 115.70 bz., Jura-Simplon St.-Aktien 101.50 bz., Jura-Simplon St.-Aktien (Conv. West) 96.30 bz. G., ditto (Genuß-Scheine) 23 bz. G., Union 122.30 bz., 5pCt. Italiener 91.60 bz. G. ult., 92.60 bz. G. compt., do. amortisable 91.50 bz. Geld.

Buschtehrader 416-⅜ bz. u. G., Duxer 470-½ bz. u. G., Nordwest 191¾ bz. u. G., Elbethal 204¼ bz. u. G., Prag-Duxer Stamm 71⅜-⅞ bz. u. G., Oesterr. Lokalbahn 140 bz. und Geld.

6½ Uhr: Kreditaktien 260⅝. Diskonto 209.70. Staatsbahn 209¼. Gotthard 157. Russ. Südwest 83.60. 3pCt. Portugiesen 57.55. Concordia 122.30.

Bei ziemlich belebten Verkehr war die Stimmung beruhigter und zeigten die Course nahezu nahezu auf sämmtlichen Gebieten mäßige Erholung.

Vermischtes.

— **Schiffsunglück.** Ein Segelschiff, welches Taglöhner aus Sinj und Imoski zur Olivenernte nach Brazza führte, ist infolge eines Windstoßes bei Almissa untergegangen. 37 Personen und 100 Thiere ertranken; 19 Personen und 84 Thiere wurden gerettet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Nov. Der Reichskanzler v. Caprivi ließ für den 24. November Einladungen zu einem parlamentarischen Diner ergehen, an dem, wie verlautet, auch der Kaiser theilzunehmen beabsichtigt.

Lübeck, 17. Nov. Der lübeck'sche Staat schickte den Krankenhaus-Oberarzt Dr. Hofstätter zur Kenntnißnahme des Koch'schen Heilverfahrens nach Berlin.

München, 17. Nov. Der Prinzregent äußerte zur Landrathsdeputation, er hege die bestimmte Erwartung auf Annahme des bayerischen Vieheinfuhrantrages im Bundesrathe.

Belgrad, 17. Nov. Ein früherer Schüler Koch's, Dr. Batud Jovanovic, wurde heute auf Staatskosten zu Koch behufs persönlichen Studiums entsandt. Jovanovic ist gleichzeitig Ueberbringer eines Glückwunschschreibens der serbischen Regierung an Koch.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 11. Nov. Margarethe Hilda Wilhelmine, V. Th. Köhli, Kürschner. 12. Frieda Hermine, V. Robert Schröder, Zahlmeister-Aspirant. 14. Friedrich, V. Wilhelm Peter, Schmied.

Eheaufgebote: 13. Nov. Hugo Nold von Steinmauern, Marstalldiener hier, mit Emilie Schenkel von Staufenberg. 14. Leonhard Bier von Köln, Kaufmann hier, mit Elise Weill von Ettlingen.

Eheschließungen: 15. Nov. Wilhelm Schrerer von Lützenhardt, Schlosser hier, mit Theresia Weber von Spessart. — Karl Neff von Flehingen, Kaufmann hier, mit Euphrosina Wilhelm Wwe. von Schutterwald. — Wilhelm Werner von Frankenhausen, Weißgerber hier, mit Klara Stetter von Bretten. — Martin Berger von Düren, Taglöhner hier, mit Agnes Stemmle von Bietigheim. — Johann Schwab von Uissigheim, Wagner hier, mit Maria Waltz Wwe. von Kleingemünd. — Karl Küchlin von Rüppurr, Aufseher hier, mit Amalie Mark von hier. — Johann Beeser von Hardt-Nusplingen, Gipser hier, mit Anna Fischer Wwe. von Bischweier. — Leopold Lutz, Schmied hier, mit Wilhelmine Wolf von hier. — Friedrich Holtze von Nordhausen, Mechaniker hier, mit Sofie Keck von Ittlingen. — Jakob Neubeck von Altdorf, Friseur hier, mit Josefa Boos von Meßkirch. — Gottlieb Maier von Winnenden, Maschinenarbeiter hier, mit Katharina Schadt von Unteröwisheim.

Todesfälle: 14. Nov. Gottfr. Wußler, Bierbrauer. 20 J. — Sophie, 7 M., Vater † Jos. Herlemann, Möbeltransporteur. 15. Otto, 28 T., Vater Christ. Maier, Maler. — Joh. Reinhardt, Fabrikarbeiter, verh., 44 J. — Karoline, 1 Jahr 1 M. 12 Tage, Vater Emil Wörner, Schuhmacher.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Heesen** a. Harz **10 Pfd.** lose i. Beutel fco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. (10424

Abonnements-Einladung

auf die

„Badische Presse".

Neu hinzutretende Stadtabonnenten erhalten die „Badische Presse" von heute bis 1. Dezember gratis.

Der Schwerpunkt des neuen Heilverfahrens liegt, wie gesagt, in der möglichst frühzeitigen Anwendung. Das Anfangsstadium der Phthise soll das eigentliche Objekt der Behandlung sein, weil sie diesem gegenüber ihre Wirkung voll und ganz entfalten kann. Deswegen kann aber auch gar nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß in Zukunft viel mehr, als es bisher der Fall war, seitens der praktischen Aerzte alles aufgeboten werden muß, um die Phthisis so frühzeitig als möglich zu diagnostiziren. Bislang wurde der Nachweis der Tuberkelbacillen im Sputum mehr als eine nicht uninteressante Nebensache betrieben, durch welche zwar die Diagnose gesichert, dem Kranken aber kein weiterer Nutzen geschafft wird, die deswegen auch nur zu oft unterlassen wurde, wie ich noch wieder in letzter Zeit an zahlreichen Phthisikern erfahren habe, welche gewöhnlich durch die Hände mehrerer Aerzte gegangen waren, ohne daß ihr Sputum auch nur einmal untersucht war. In Zukunft muß das anders werden. Ein Arzt, welcher es unterläßt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, namentlich mit Hilfe der Untersuchung des verdächtigen Sputums auf Tuberkelbacillen die Phthisis so früh als möglich zu konstatiren, macht sich damit einer schweren Vernachlässigung seines Kranken schuldig, weil von dieser Diagnose und der auf Grund derselben schleunigst eingeleiteten spezifischen Behandlung das Leben des Kranken abhängen kann. In zweifelhaften Fällen sollte sich der Arzt durch eine Probe-Injektion die Gewißheit über das Vorhandensein oder Fehlen der Tuberkulose verschaffen.

Dann erst wird das neue Heilverfahren zu einem wahren Segen für die leidende Menschheit geworden sein, wenn es dahin gekommen ist, daß möglichst alle Fälle von Tuberkulose frühzeitig in Behandlung genommen werden und es gar nicht mehr zur Ausbildung der vernachlässigten schweren Formen kommt, welche die unerschöpfliche Quelle für immer neue Infektionen bisher gebildet haben.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß ich absichtlich statistische Zahlenangaben und Schilderung einzelner Krankheitsfälle in dieser Mittheilung unterlassen habe, weil diejenigen Aerzte, zu deren Krankenmaterial die für unsere Versuche benützten Kranken gehörten, selbst die Beschreibung der Fälle übernommen haben, und ich ihnen in einer möglichst objektiven Darstellung ihrer Beobachtungen nicht vorgreifen wollte.

Vermischtes.

— **Furchtbare Hinrichtung.** Kürzlich wurde der Gouverneur von Chaplior, in der Provinz Jellalabad (Afghanistan), Mirza Abdul Samad Khan, wegen Ermordung Mirza Abdul Shakur Khans, bürgerlichen Munsiffs von Jellalabad, hingerichtet. Die Hinrichtung geschah in der Weise, daß der Verurtheilte vor eine Kanone gebunden wurde. Er wurde in Stücke gerissen. Der Vollstreckung des Todesurtheils wohnte die gesammte Garnison von Kabul bei. Der Mord war am 15. September verübt worden, nach dem Abendgebet in der Moschee des Dorfes Khusbgumbat. Mirza Abdul Samad ließ an dem Abend seinem Opfer durch einen seiner Diener einen Dolchstoß in den Magen versetzen. Am folgenden Tage aber ließ er viele Dorfbewohner verhaften auf die Beschuldigung, den Mord begangen zu haben. Die anderen Bewohner des Ortes aber theilten dem Emir den wirklichen Sachverhalt brieflich mit, welcher darauf den schuldigen Gouverneur auf die oben angegebene Weise hinrichten ließ.

— **Das Geheimniß Professor Koch's.** Er war glücklicher und scharfsinniger, als alle Anderen, denen es vergönnt war, in der soeben verflossenen Zeit des Geheimnisses das Laboratorium des Professor Koch zu betreten. Das Mittel kennen zu lernen, so erzählt das „D. T.", eher als die Menge der Aerzte und Laien, war das Ziel seiner Wünsche. Und da stand ja die Phiole, die Niemand berühren durfte; ein Etikett war daran geklebt, er sah es wohl und es gelang ihm in einem unbeobachteten Augenblick, mit scharfem Auge die Buchstaben zu lesen. Er strahlte; denn nun hatte er das Mittel, es mußte — Jodwasserstoff sein, wie es dort in chemischen Zeichen geschrieben stand: H J; H = Hydrogenium Wasserstoff, J = Jodum Jod. Seinem Freunde, einem der Wissenden, mußte er seine Entdeckung offenbaren. Da stürzte ihn grausames Lachen aus allen Himmeln! Und die Erklärung blieb nicht aus, daß H. J. ganz harmlos — „Hygienisches Institut" bedeute.

— **Professor Robert Koch** betrachtet dem Vernehmen nach die erfolgreiche Behandlung der Tuberkulose, welche ihm die Welt verdankt, nur als eine, wenngleich die bedeutsamste Etappe seiner bahnbrechenden Studien und Forschungen, die das ganze Gebiet der Infektionskrankheiten umfassen. Es heißt, daß er demnächst auch Arbeiten über Diphterie wieder aufzunehmen gedenke, die er früher wegen ihrer Ergebnißlosigkeit schon eingestellt hatte. — Kaiser Wilhelm soll erklärt haben, er betrachte es als eine ganz besondere Gunst der Vorsehung, daß unter seiner Regierung der Menschheit diese unvergleichliche Wohlthat zu Theil werde, und daß es ein Deutscher sei, dem die Welt diesen Triumph wissenschaftlicher Forschung verdanke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 20. d. M.,**
Vormittags 10 Uhr,
werden auf Station Karlsruhe-Hauptbahnhof bei Wartstation 139 am Gottesauer Wegübergang und
Nachmittags 2 Uhr
auf Station Karlsruhe-Mühlburgerthor alte eichene Schwellen in Loosabtheilungen öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Steigerungsbedingungen vor der Verhandlung bekannt gegeben werden. (11146

Karlsruhe, den 12. November 1890.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Steigerungs-Ankündigung.

Am:
Dienstag, den 25. November 1890.
Nachmittags 3 Uhr,
wird **im Zimmer Nr. 34 des Rathauses dahier** das der minderjährigen **Lina Siebert** dahier eigenthümlich zugehörige, in der **Durlacherstraße dahier** unter **Nr. 101**, einerseits neben Möbelhändler Rudolf Dewerth, anderseits neben Restaurateur Fr. Fanz Eheleute gelegene **zweistöckige Wohnhaus** sammt aller liegenschaftlichen Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . 24 500 M. einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Anwesen schon seit vielen Jahren die Seifensiederei mit gutem Erfolg betrieben worden ist.

Karlsruhe, den 7. November 1890.

Großh. Notar.
Ott. (11263

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen".
(Rückert.)

Das geläuf. Sprechen, Schreiben Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die **in 37** Aufl. vervollkomm. Orig.-Unterrichtbriefe nach der Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str 17.

NB. Wie der Prospekt nachweisst, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden. (1 479

Winter-Handschuhe, Wollene Strümpfe, Cachenez
in frischer Waare.
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Kanfcouverten mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Damen-Aufnahme billig diskret; freundl. Zimmer. — Frau Prof. **Krieg**, Geburtshelferin, Trierische Gasse 1, **Frankfurt a. M.**

Prämiirt:
Konstanz, Amsterdam, Karlsruhe.
Höhganer Honigkugeln
von **H. Reebstein,**
Engen (Baden).

Einzig bewährter unübertroffener Artikel gegen Husten, Heiserkeit 2c. Gesetzl. geschützt. (11253

Vorräthig à Schachtel 25 ₰ bei:
L. Dörflinger, Karlsruhe,
G. Laspe, „
Immle, Schirmerstr. „
H. Seidelmayer, „
H. Veit, „
E. Eckstein, Bruchsal,
Friedr. Baire, Durlach,
Aug. Fischer, Rastatt,
C. F. Jäger, „
W. Seifried, Pforzheim. (11253
H. Bock, Kond., Heidelberg,
H. Munding, Freiburg.

Gr. Landesgewerbehalle.

Die Bibliothek der Landesgewerbehalle bleibt bis auf Weiteres **geschlossen**; es findet ein Umzug derselben aus den seitherigen Räumen in dem Seitengebäude in den 2. Stock des Hauptgebäudes statt. Der Tag der Wiedereröffnung wird bekannt gemacht werden. 11262

Nutzholz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei **Bonndorf** versteigert am

Dienstag, den 2. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,

zu Rothhaus aus den domänenärarischen Hutbezirken: Rohrhof, Saubach-Sommerau, Glashütte und Hochstaufen:
a. Stämme: 87 I. Kl., 298 II. Kl., 521 III. Kl., 707 IV. Kl.
b. Klötze: 435 I. Kl., 611 II. Kl., 447 III. Kl., 82 IV. Kl.,
sowie 19 Stück Nutzbuchen; im Ganzen rund 3000 Fm.

Sämmtliches Holz lagert an guten Abfuhrwegen und wird auf Verlangen durch die Domänenwaldhüter Schmid in Wellendingen, Keßler in Glashütte, Vesenmeier in Sommerau und Ganzmann in Schwarzhalden, welche auch Listenauszüge fertigen, vorgewiesen. 11236

Hofgüter-Verpachtung.

Die beiden Freiherrl. von Gemmingen-Hornberg'schen Hofgüter zu **Rappenau** (Baden), welche bis **1. Februar 1892** pachtfrei werden, sollen von da ab auf eine weitere Periode in Pacht gegeben werden.

Der sogen. **vordere** Pachthof, bestehend in Wohn- und zum Theil neu erstellten Oekonomiegebäuden, umfaßt ein Areal von 101 h, 56 a, 25 m, und zwar 93 h, 59 a, 33 m Aecker, 79 a, 27 m Gärten, und 7 h, 17 a, 65 m Wiesen.

Das sogen. **hintere** Pachtgut, bestehend in Wohn- und gleichfalls zum Theil neu erstellten Oekonomiegebäuden, umfaßt ein Areal von 98 h, 59 a, 32 m, nämlich 90 h, 69 a, 92 m Aecker, 78 a 94 m Garten, 7 h, 10 a, 45,5 m Wiesen.

Beide Höfe liegen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes der Station Rappenau und können event. zusammen an **einen** Liebhaber vergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt das unterfertigte Rentamt.

Treschklingen (Baden), November 1890. 11284

Freiherrl. von Gemmingen-Hornberg'sches Rentamt.
Würth.

!Ungarische Zuchthühner!
1890er fleißige Eierleger, ein Stamm 4—5 Stück zu 6 Mk., 1889er sofortige Eierleger 3 Stück zu 6 Mk. 11276

!! Zuchttauben !! 4 Stück (gepaart) zu 6 Mk. Alles franko gegen Nachnahme bei Garantie lebender Ankunft versendet **Jacob Baruch**, Export-Geschäft, Szt-Hubert (Süd-Ungarn).

Buchen-Abfallholz
empfiehlt **à Mark 1.20** per **Zentner**, bei **Abnahme** von **größeren Parthien billiger.**
Ph. Bader,
Kohlen- und Brennholzhandlung
Amalienstraße 59.

Wollene Tücher,
„ Capotten,
„ Handschuhe,
„ Strümpfe,
in größter Auswahl
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Gänselebern 10316
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16. 1 Stiege hoch.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Tanz-Unterricht
im **Saale Schützenstraße 58.**
Gefl. Anmeldungen beliebe man in der Restauration daselbst zu machen. (11170
K. Spiegel, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.
An einem Tanz-Unterricht können noch einige Herren und Damen theilnehmen.
Extrastunden zu jeder gewünschten Zeit. 10390
J. Scheer, Tanzlehrer,
Waldhornstraße 33.

Heiraths-Gesuch.
Eine alleinstehende, gebildete Dame, Wittwe, ausgangs der 40er Jahre, von ansehnlichem Aeußern, mit Vermögen, von dessen Zinsen sie angenehm zu leben vermag, wünscht sich mit einem wohlsituirten, gebildeten, älteren Herrn wieder zu verheirathen.
Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse und womöglich Photographie bittet man unter Chiffre P. 11151 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirath.
Das Karlsruher Ehevermittlungsgeschäft hat im Auftrag mehrere Damen zu versorgen, katholisch und protestantisch. Aus allen Ständen Damen mit Vermögen von 2000, 6, 8, 15, 18, 20, 25, 30 bis 100,000 Mk. darunter. Waisen und Wittwen sind auch darunter mit einigen hundert Mark. Nur ernstgemeinte Offerten werden angenommen auf dem Bureau von **Karl Imhof**, Waldhornstr. 62, parterre. Adressen werden jeden Tag abgegeben. 11264

Musik-Verein Karlsruhe.
Dienstag, den 18. November,
Abends 8 Uhr,
im untern Saale des Café Nowack:
Abend-Unterhaltung.
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedkarten gestattet. Karten für Einzuführende können bei unserm 2. Vorsitzenden Hrn. W. Ed. Müller, Waldstrasse 75, in Empfang genommen werden.
11226 **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
10321 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Dienstag Abend: 10267
Probe.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.
Abtheilung für Stellenvermittlung.
Unseren verehrlichen Mitgliedern, sowie allen werthen Prinzipalen u. Stelle suchenden jungen Kaufleuten bringen wir unser Stellen-Vermittlungs-Bureau in empfehlende Erinnerung.
Benützung für Prinzipale kostenfrei. (11285
Um geneigten Zuspruch bittet
Der Vorstand.

Aechtes norddeutsches Kornbrod
empfiehlt 11271
Otto Bleines, Bäcker,
Akademiestraße.

Pferde
werden schön **geschoren** zu folgenden Preisen: ein Pferd ganz geschoren 3 Mk., bis Knie-Sprunggelenk 50 Pfg. Adresse: Sattlermeister **Klotter,** Kaiserstraße 36, Schmiedmstr. **Kuntz,** Blumenstraße 27. 11265

Zu kaufen gesucht
wird ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes, starkes, wenn auch älteres **Kanapee.** Von wem? ist zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 11275.

Zu verkaufen.

Pferd-Verkauf.
Ein kräftiger, fehlerfreier 6jähriger **Rothschimmelwallach**, gutes Zugpferd, ist zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 11274 in der Expedition der „Badischen Presse".

100 Stück feine Harzer
Roller mit feinen Touren, Klingelroller, Baß- und Wasserroller versendet unter Garantie des Werthes von 10 bis 20 Mark die **zoologische Handlung, Karlsruhe i. B.,** Kaiser-Passage 44. 11184

Verkaufs-Anzeige.
1 Ahornstamm, der sich als Schneidblock eignet, **1 Chiffonnier**, polirt, und **1 weißer Porzellan-Füllofen** sind zu verkaufen: 11272
Akademiestraße 65, parterre.

Zwei gut erhaltene
Plissémaschinen
sind billig zu verkaufen bei
Ch. Grisshaber Wwe.,
11255 Herrenstraße 30.

Eine bereits noch neue, gut erhaltene **Singer Original-Nähmaschine**, für Hand- und Fußbetrieb eingerichtet, ist billig zu verkaufen: Wielandtstr. 24, 4. Stock. 11261

Stellen finden.

Aufseher-Gesuch.
Zur Beaufsichtigung unseres neuen Holzhofes suchen wir einen geeigneten, zuverlässigen Mann. 11289
Schmieder & Mayer,
Waggonfabrik.

Wir suchen für ein **größeres Hofgut** einen mit landwirthschaftlichen Arbeiten durchaus **vertrauten,** energischen
Verwalter,
welcher im **Schreiben** und **Rechnen** genügend bewandert ist, um **Landwirthschaftsnotizen** u. das **Arbeitsjournal** führen zu können. **Unverheirathete** erhalten bei einem Jahresgehalte von **M. 600** bis **M. 750** freie Wohnung und Kost am Tische des Prinzipals. **Verheirathete M. 75** bis **M. 90** pro Monat, freie Wohnung, täglich 2 Schoppen Milch und 10 Ztr. Kartoffeln pro Jahr, sowie etwas Gartenland. Die bei uns **eingeschriebenen Bewerber** erhalten auf **Verlangen** sofort die Adresse mitgetheilt.
W. Hirsch's Plac.-Institut,
Haupt-Bureau Mannheim
N. 4, 22. 11288

Eine **Kaffeesurrogat-** und **Kaffeeessenzfabrik** sucht **tüchtigen,** bei der **Kundschaft eingeführten** 11217
Agenten.
Offerten unter **V. 62160 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim** erbeten.

Für ein **Leinen- und Wäsche-Geschäft ersten Ranges in Hamburg wird eine sehr gewandte und geübte**
Directrice
gesucht, welche längere Jahre in ersten Geschäften gleicher Branche thätig war. **Angenehme Stellung bei hohem Gehalt. Eintritt möglichst sofort,** nöthigenfalls später. Bewerbungsschreiben mit Photographie, Zeugnissen und Angabe der Gehalts-Ansprüche an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** sub H. 09005. (11216

Zu **Weihnachten sucht** eine Familie in **Offenburg** ein
Zimmermädchen
von achtbaren Leuten (am liebsten Lehrerstochter), die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und schön nähen und bügeln kann.
Zu erfragen unter Nr. 11120 in der Expedition der „Bad. Presse".

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Brod- und Feinbäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
10320 **Ed. Förderer,**
Brod- und Feinbäckerei.

Glaser-Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge, welcher Lust hat, die **Glaserei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. 11270
Näheres bei **Leonh. Vogel,** Glasermeister, Uhlandstraße 12.

Zu vermiethen:

Karlstraße 39 ist ein einfach möblirtes **Mansardenzimmer** und eine **Schlafstelle** zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre. 11268

Kronenstraße 45, 2. Stock, ist eine Mansarden-Kammer (heizbar) an eine ruhige Person billig zu vermiethen. 11188

Uhlandstraße 12 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern sammt aller Zugehörde, sowie 1 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später zu vermiethen. 11269

Werderstraße 1 ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche und allem Zugehör per sofort billigst zu vermiethen. 11171

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Kaiserstraße 207, 1. Hinterhaus, 2. Stock, ist sofort ein Zimmer mit Alkov zu vermiethen. 11266

Kaiserstraße 207, Hinterhaus, 2 Stiegen hoch, wird ein solider Arbeiter als Mitbewohner gesucht.

Stolze'scher Stenographen-Verein
Karlsruhe.

Wir eröffnen unseren nächsten **Unterrichtskursus**

Dienstag, den 2. Dezbr. 1890, Abends 8 Uhr,

im **Gewerbeschulgebäude**, Karl-Friedrichstraße Nr. 9 (früher Lyceum), Zimmer Nr. 5 ebener Erde. Honorar M. 6.—.

Gefl. Anmeldungen bei Herrn Oberlehrer **M. Schweickert**, Bismarckstraße 10, oder Mittwoch Abends im Vereinslokal, Gasthaus „zur Rose" (am Mühlburgerthor), erbeten. 11142

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Eröffnung und den Betrieb meiner neu gebauten

Bäckerei mit Mehllager

zeige ergebenst an und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

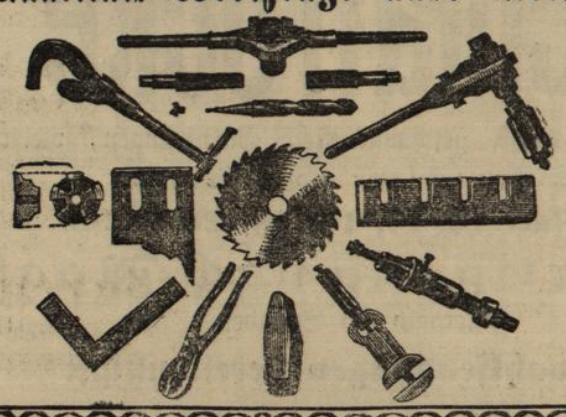
Karlsruhe, im November 1890. 11179

Gustav Kern, Karlstraße 71.

C. Kleyer, Karlsruhe.

Qualitäts-Werkzeuge aller Art.

10313



Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Dienstag, den 18. November 1890.
IV. Quartal. **124.** Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt:

Die Journalisten.

Lustspiel in fünf Akten von Gustav Freitag.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Berg, Oberst außer Diensten	Herr Reiff.
Ida, seine Tochter	Frau Bichler.
Adelheid Runeck	*)
Senden, Gutsbesitzer	Herr Schilling.
Professor Oldendorf, Redakteur (der Zeitung „Union")	Herr Mark.
Konrad Bolz, Redakteur (der Zeitung „Union")	Herr Bassermann.
Bellmaus, Mitarbeiter (der Zeitung „Union")	Herr Brehm.
Kämpe, Mitarbeiter (der Zeitung „Union")	Herr W. Beyer.
Körner, Mitarbeiter (der Zeitung „Union")	Herr Hunkler.
Buchdrucker Henning, Eigenthümer (der Zeitung „Union")	Herr Ludwig.
Müller, Faktotum (der Zeitung „Union")	Herr Müller.
Blumenberg, Redakteur (der Zeitung „Coriolan")	Herr Nebe.
Schmock, Mitarbeiter (der Zeitung „Coriolan")	Herr Wassermann.
Piepenbrink, Weinhändler und Wahlmann	Herr Lange.
Lotte, seine Frau	Frau Schmidt.
Bertha, seine Tochter	Fräulein Ludwig.
Kleinmichel, Bürger und Wahlmann	Herr Bösch.
Fritz, sein Sohn	Herr Benedict.
Justizrath Schwarz	Herr Kempf.
Eine fremde Tänzerin	Frau Harlacher.
Korb, Schreiber vom Gute Adelheid's	Herr Hallego.
Karl, Bedienter des Oberst's	Herr M. Bayer.
Ein Kellner	Herr J. Weiß.
Ein Gast	Herr Klumpp.

Ressourcengäste. Deputationen der Bürgerschaft.
Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
*) Adelheid Runeck: Fräulein Torsen von München, als Gast.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Mittwoch, den 19. November. Theater in Baden. Sechzehnte Vorstellung außer Abonnement. **Einmalige Gastdarstellung** des Sächs. Kammersängers Hrn. **Scheidemantel** von Dresden. **Der König wider Willen.** Oper in drei Aufzügen nach einer Komödie von Ancelot von Emil de Najac und Paul Burani; die deutsche Bearbeitung von Fr. Fremery. Musik von Emmanuel Chabrier.
Heinrich von Valois: Herr **Scheidemantel.**

Donnerstag, den 20. November, 4. Quartal, 125. Abonnements-Vorstellung. **Colberg.** Historisches Schauspiel in fünf Akten von Paul Heyse.

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als 1200 Wirthschaften auf. **Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Liegenschafts-Verkäufe
im Monat Oktober 1890.

Lauf. Nr.	Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. M
1	Moninger, Stefan, Bierbr. Wwe.	Stadtgem. Karlsruhe	826 qm Gelände a. d. Sofienstr.	6680
2	Walz, Ludw., Sattler Wwe.	Walz, Wilh., Ingenieur	Haus Zähringerstraße 58	40000
3	Stetter, Phil., Metzgermeister	Reiß, Ludw., Baumeister	5 ar 80 qm Gelände an der Kurvenstraße	7000
4	Rothweiler, Heinrich, Möbelfabrikant	Glockner, Leop. Druckereibesitzer	Haus Zähringerstraße 82	40000
5	Seemann, Karl, Amtsrevident und Geschwister	Würz, Christian, Wagner	Haus Insel 8	6700
6	Glück, Julius, Buchhalter	Gölz, Karl Fr., Maurer	Haus Schützenstr. 87 m. Inv.	52000
7	Reinbold, Wilh., Privat.	Scholl, Wilh., Fabrikschlosser	Haus Grenzstraße 9	45000
8	Firma: Kempermann u. Slevogt	Held, Josef, Maurermeister	Bauplatz a. d. Rüppurrerstr. 97	8000
9	Kühner, Wilhelm, Schmied	Pfeifer, Herm., Milchhändler	Haus Hardtstr. Nr. 13 u. Kleine Straße 1 (Stadtth. Mühlb.	24100
10	Ehrler, Wilhelm, Metzg.	Bauer, Ludw., Werkmeister	Haus Schwanenstraße 26	29750
11	Uebler, J. G., Gastwirth	Kern, Edmund, Privat.	Haus Durlacherallee 20	85800
12	Baader, Adelheid, geb. Konrad und Konrad Theod.	Haumesser, Anton, Kaufmann	Haus Lessingstraße 4	28000
13	Kilber, Anton, Rentner Wwe.	Anker, Anton und Martin, Maurermeister und Schäfer, Friedr., Wirth	Bauplatz an der Uhlandstraße	5000
14	Schröder, Hermann, Maler	Dieselben	246 qm Bauplatz an der Goethestraße und 316 qm dto. Ecke der Goethe- u. Uhlandstr.	13500
15	Schmidt, Leop., Architekt	Horn, Gottl., Maurermeister	Haus Körnerstraße 23	36000
16	Horn, Gottlieb, Maurermeister	Schmidt, Leop., Architekt	ca. 570 qm Baupl. a. d. Hardtstr.	10000
17	Schreiner, Georg, Metzger.	Grether, Karl, Metzger	Haus Waldstr. 87 mit Invent.	45000
18	Firma: Richard u. Hummel	Hoffmann, Karl, Major a. D.	Haus Leopoldsplatz 7	110000
19	Bayer, Ludw., Blechnerm. Wwe.	Leichtlin, Rudolf, Kaufmann.	Haus Lammstraße 10	33000
20	Moninger, Stefan, Bierbr. Wwe.	Lister, Karl, Bauunternehmer	338 qm Baupl. Grenzstr. 18	8450

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt,

unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** und der **Lunge**; bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht epm Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende verkleinerte Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet. 10703

1890/91er Ernte.
Thee-Import der
Emmericher Waaren-Expedition
Filiale in Karlsruhe
Kaiserstrasse 124.
Per Pfund von M 1.85—6.50 in Packungen von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund.
11042

Als frisch eingetroffen empfehle:
Ia span. Orangen,
Ia Ia Mentone-Citronen,
Ia Maronen.

Gustav Müller,
11257 am kathol. Kirchenplatz.

Stets frischen Ia.
Ochsenmaulsalat
in Postfässel à M. 3.30 ab hier versendet zuzügl. Porto unter Nachnahme. 11003
Hirschmann & Felle,
Ulm a. D.

Frische **Hammelkeulen**, frische **Hammelrücken** (wie Rehziemer gehackt), 9 1/2 Pfd. M. 5.50 bis M. 6.— franko Nachnahme. (10303
W. Foelders in Emden.

Fenster- und Thür-Beschläge

liefert zu sehr billigen Preisen
die Bau-Beschlägefabrik
J. Marum,
Karlsruhe. 10886

Gesundheits-Cigärrchen,
gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.
10 Stück 55 Pfg.
Generaldepot bei
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3275
3 Karl-Friedrichstraße 3.

1000 Briefmarken ca. 170 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 M. — 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch. 10123

Ia. Hammelbraten, ausgesuchte Qualität, 9 1/2 Pfd. franco Nachn. 5 M 50 ₰ bis 6 M. 10575
A. Philipson, Emden.

Ia. Hammelbraten
9 1/2 Pfd. franco Nachnahme 5 1/4 bis 5 3/4 Mk. 10815
Julius Philipson, Emden.

Große Wilde Enten,
frisch u. fett, 3 Stück fr. Nachn. 5 M. empf. **H. Reuss Wwe., Swinemünde.**

11180

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstraße 99
Vom 16. bis mit 22. November:
Erste hochinteressante Reise durch
China und Japan.

Läuferstoffe, Vorlagen,
Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,
Bettdecken
große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige**, von M. 2.—, stets **das Neueste**, bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. 10003
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Unentbehrlich für
Kegelbahnen.
Den Besitzern von Kegelbahnen zur Nachricht, daß die 2. verbesserte Auflage eines Kegelreglements in hübscher Ausstattung erschienen und zum Preise von M. 1.30 durch die Druckerei von **J. J. Reiß**, Spitalstraße Nr. 46 Karlsruhe, zu beziehen ist. (10731

Dürres Schwartenabfallholz zum Anfeuern, per Ztr. M. 1.20, **dürres Schwartenabfallholz**, gesägt, per Ztr. M. 1.30, **tannenes Anfeuerholz**, per Ztr. M. 1.60, **Eichen-Abfallholz**, gespalten, für Metzger geeignet, per Ztr. M. 1.40, **Buchenholz**, gespalten, per Ztr. M. 1.60, bei größeren Bestellungen von 10—20 Ztr. entsprechend billiger, sowie alle Sorten **Kohlen**, als: I. Qualität **Fettschrot, Nußkohlen, Magerwürfelkohlen, Briquettes, Stückkohlen** zu den billigsten Preisen empfiehlt 11258
Karl Dürr jr., Holz- u. Kohlenhdlg., Kaiserstr. 105, Gottesauerstr. 10.

Reise-Roiskarten liefert billigst die **Druckerei der „Bad. Presse".**

Jede Wäscherin,

welche das beim Waschen stets sich zeigende Aufspringen und Wundwerden der Hände vermeiden und dieselben gegen Seife und Soda unempfindlich machen will, kann dies auf billige Weise erreichen, wenn sie **P. Binder's Hand-Balsam** anwendet. Zu haben in allen besseren Parfümerien. Preis pro Flasche 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke genau zu beachten.

Deutsche Parfum-Fabrik
P. Binder, Köln a. Rh.
10808

Die noch vorräthigen

Unterkleider für Herren u. Damen,

Jacken, Beinkleider, Hemden

werden wegen Aufgabe des Artikels zu sehr billigen Preisen abgegeben.

S. Model.

12280

Import-Etablissement der Emmericher Waaren-Expedition
Filiale Karlsruhe
124 — Kaiserstrasse — 124.
Beste und billigste Bezugsquelle für Gemüse-Conserven, als: zart. junge Erbsen, in Schnittbohnen, Brechbohnen u. Stangenspargel in ¼, ½ u. 1/1-Liter-Dosen.

11043

Gummi-Artikel.
Sämmtliche Pariser Spezialitäten (discret) liefert in bekannter Güte
Magdeburger Patent-Gummi-Waaren-Fabrik.
Magdeburg, Regierungsstraße Nr. 1.
Neueste Preisliste gegen 10 Pf. f. Porto gratis. (10748

Hotel Prinz Max, Karlsruhe.

Bahnhof-Hôtel.

Empfehle für bevorstehende **Winter-Saison** meinen neu erbauten, **eleganten Saal** zur Abhaltung von

Hochzeiten, Abendunterhaltungen, Kränzchen und Festlichkeiten aller Art.

Ausgezeichnete Küche, reine Weine.
Aufmerksame Bedienung.

10172) Achtungsvollst
Chr. Rösch.

Mustercoupons

für **Hosen** und **Paletots** zu **reduzirten** Preisen empfiehlt 11278
Wilh. Wolf jr., Tuchlager,
Kaiserstraße 82a, Eingang Lammstraße.

Schlafröcke

empfiehlt in höchst geschmackvollen Garnirungen, vielerlei Stoffen und sehr großer Auswahl
zu Mark 12, 14, 16, 18, 20 bis 35.

Anfertigung nach Maaß
innerhalb 10 Stunden. 11167

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Joh. Heinr. Felkel,
Herren- und Knabenkleider-Fabrik,
161 Kaiserstrasse 161, gegenüber „Hotel Erbprinz".

CHOCOLADE-CACAO
DER
COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken
Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 10319

Prämiirt auf der Fach-Ausstellung 1889 in Karlsruhe.

Prämiirt a. d. Fach-Ausstellung

J. Dummler, Backofenbauer,

58 Augartenstraße Karlsruhe Augartenstraße 58
empfiehlt sich zur Erbauung von Backöfen jeder Art und macht besonders auf seine

Specialität in Oefen mit indirekter Heizung, **Heißluftsystem**
mit 1—3 Backräumen übereinander aufmerksam.
Ersparniß in Brennmaterial, Reinlichkeit, leichte Beschickung, größte Leistungsfähigkeit.
Reparaturen werden **billigst** berechnet und **sofort** ausgeführt. Alle Materialien zu Ofenbau ständig auf Lager. (11207

1889 in Karlsruhe.

Wiener Schuhwaaren-Lager
S. Illig,

Kaiserstraße 199a, Ecke der Waldstraße,
empfiehlt sein großes Lager in **allen Arten Schuhwaaren** in nur bester und gediegenster Waare zu den billigsten, aber festen Preisen:

- **Herren-Zeug-** und **Schnürstiefel** in prima Kalb-, Rind-, Chevreaux- und Lackleder, einfach- und doppelsohlig, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 6.50 an,
- **Herren-Jagdschnürstiefel,** garantirt wasserdicht, bestes Fabrikat von M. 12.— an,
- **Damen-Zug-, Knopf-** und **Schnürstiefel** in allen Lederarten, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 4.50 an,
- **Knaben-** und **Mädchen-Knopf-, Schnür-** und **Zugstiefel** und **-Schuhe** in nur bester Waare,
- **Kinderschuhe** und **-Stiefel** in allen Arten von 50 Pfg. an,
- **Große Auswahl** in **Ball-** und **Gesellschafts-Schuhen** und **-Stiefeln.**
- **Große Auswahl** in **Filz-, Tuch-** und **Pelz-Schuhwaaren.**
- **Einlege-Sohlen, Zehenwärmer, Gummi-Schuhe, Turn-Schuhe.**
- **Gamaschen,** alle Arten **Lacke, Kidcrême, Schuhlöffel, Knöpfer etc.** 11282

Reparaturen aller Art werden sofort gut und billigst besorgt.

In meinem Verlag erscheint soeben:

Das neue badische Gemeindegesetz.

Vom nationalen und liberalen Standpunkt beleuchtet von
Dr. Gustav Binz,
Rechtsanwalt in Karlsruhe.
Preis 40 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger
Otto Nemnich, Buchhandlung,
11267) in **Karlsruhe.**

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt.
Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster.
Einzige Niederlage in Karlsruhe
bei **F. Mayer & Cie.,** Hoflieferanten,
Rondelplatz. (10326
Alle Reparaturen unserer Lampen besorgen wir gratis.

Adreßkarten, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, werden billigst gefertigt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse".**

Erstes deutsches
Parfümerie-Versandt-Geschäft
Raupp & Hentze
Berlin W.,
Wilhelmstrasse Nr. 91.
Einzelverkauf — Grospreise.
Die besten 11116
deutschen, englischen und französischen
Parfümerien und Seifen.
Toiletten-, Luxus- und Nützlichkeitsgegenstände.
Chokoladen, Marquis etc., französische und englische Cachoux und Pastillen.
Preisliste gratis — franco.

Stühle
werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (10289